

ANNE-MARTHE SCHEELKE

ZUM SPRICHWORTGEBRAUCH VON KINDERN UND
JUGENDLICHEN – EINE EMPIRISCHE STUDIE AN
REGIONALSCHULEN DER HANSESTADT ROSTOCK

Abstract: Proverbs as a traditional component of language are part of everyone's life. There has been a link between proverbs and school for centuries which still seems to exist, even though proverbs aren't necessarily a curricular topic in modern schools. This paper deals with the usage of proverbs in German secondary schools. It checks if children and teenagers know common proverbs and anti-proverbs and tries to evaluate if they create new proverbs. The empirical study consists of a random sample of 200 fifth, seventh and ninth graders. The results show that proverbs are still known and common with today's youth. A special finding is the fact that former best known proverbs don't seem to be the most famous with the 10-17 year olds. Especially the shifting of the number one proverb *Morgenstund hat Gold im Mund* is surprising

Keywords: Alter, Antispruchwort, Bekanntheit, Didaktik, Empirie, Erziehung, Fragebogen, Frequenz, Gebrauch, Geschlecht, Innovation, Kenntnis, Kinder, „Morgenstunde“, Schule, Variation

Einleitung

In diesem Aufsatz geht es speziell um den Sprichwortgebrauch von Kindern und Jugendlichen – Schülern.

FRIEDRICH SEILER stellte in seiner Sprichwörterkunde fest, dass das Sprichwort im Kontext Schule stets einen gewissen Wert behalten hat, obwohl es, bezogen auf den allgemeinen Gebrauch, insbesondere in der Aufklärung, an Ansehen verlor (vgl. SEILER 1922, 36). Es ist auffällig, dass weltweit bekannte Sprichwortforscher wie KARL FRIEDRICH WILHELM WANDER und SEILER in ihren Sprichwörterkunden den Aspekt Schule berücksichtigen. Bereits der Titel von WANDERS grundlegendem Werk ‚Das Sprichwort, betrachtet nach Form u. Wesen, für Schule u. Leben, als Einleitung zu einem großen volkstümlichen Sprichwörter-schatz‘ von 1836 verweist auf WANDERS Interesse an dem Zu-

sammenhang Sprichwort – Schule. Tatsächlich war WANDER nicht nur Sprichwortforscher, sondern auch ein fortschrittlicher, bildungspolitisch engagierter Volkslehrer. Unter dem Titel ‚Der Kampf um die Schule‘ verfasste er bildungspolitische und pädagogische Schriften. Er sprach sich u. a. über den Gebrauch der Sprichwörter in der Erziehung aus. Deutlich bekannter als WANDERS Sprichwörterkunde ist die SEILERS. Wie WANDER hat auch SEILER ein großes Interesse daran, das Sprichwort in die Schule zu bringen. In seinem Vorwort heißt es: „Das vorliegende Buch soll dem Leser Kenntnis des vaterländischen Sprichworts und Verständnis für seine Eigenart vermitteln und ihn zu weiterer Beschäftigung mit dieser Seite deutschen Volkstums anregen. [...] Als Vermittler [...] denke ich mir ganz besonders die deutschen Lehrer, und zwar die Lehrer an Schulen jeder Gattung“ (1922, V).

Das Erkenntnisinteresse der folgenden Untersuchung zielt darauf, am Beispiel von Regionalschülern der Hansestadt Rostock, den Sprichwortgebrauch von Kindern und Jugendlichen, zumindest in Ansätzen, zu erfassen. Anliegen dieser Studie ist einerseits festzustellen, ob allgemein bekannte¹ Sprichwörter bei den Schülern ad hoc zitierbar sind, andererseits das Schüler-Verständnis von Sprichwörtern abzufragen. Dabei spielt auch der Gebrauch bzw. die Bildung von Antisprichwörtern oder gänzlich neuer Sprichwörter eine wichtige Rolle. Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht die Frage: Sind Sprichwörter heutzutage (in einer modernen Gesellschaft) im Gebrauch von Kindern und Jugendlichen? Typischer Weise scheinen Sprichwörter zum Sprachgebrauch älterer Menschen zu gehören. In dieser Studie wird der Gebrauch von Sprichwörtern bei 200 Schülern im Alter von zehn bis 17 Jahren untersucht.

Das Vorgehen dieser Arbeit gliedert sich in zwei Schritte: Im ersten Abschnitt (Punkt 1.) wird ein kurzer Theorieteil dargeboten, dessen Gegenstand der Sprichwortgebrauch in der Schule ist und damit verbunden der didaktische Wert des Sprichworts. Als zweiter Schritt folgt der Hauptteil dieser Arbeit, der empirische Teil. Hier werden zunächst konkrete Fragen gestellt und Arbeitshypothesen zu ihrer Überprüfung gebildet (Punkt 2.). Darauf folgt die Darstellung des methodischen Vorgehens (Punkt 3.) sowie die Darstellung und Interpretation der Ergebnisse (Punkt 4.). Abschließend werden die Ergebnisse der Untersuchung in Hinblick

auf den Sprichwortgebrauch von Kindern und Jugendlichen diskutiert und ein Ausblick gegeben (Punkt 5.).

1. Zum Sprichwortgebrauch in der Schule

Das Sprichwort hat eine lange Tradition in der Schule. Nach MATHILDE HAIN „[benutzte] [d]ie hellenistische Schule das Sprichwort in den sogenannten Scholien bei der Erklärung der griechischen Schriftsteller und Philosophen. Von dort aus ging die Wertschätzung des Sprichworts auf die mittelalterliche Klosterschule über [...]“ (1999, 28). Dort mussten die Schüler deutsche Sprichwörter als Sprachübung ins Lateinische übersetzen. Durch die Übersetzungsübungen der Schüler wurde „die mittelalterliche Schule ein wichtiger Überlieferungsträger antiken und deutschen Spruchgutes“ (ebd.). Nach LUTZ RÖHRICH/ WOLFGANG MIEDER „[waren] [s]päter dann besonders erläuternde Aufsätze über einzelne Sprichwörter beliebt, wobei der Schüler eine detaillierte Gliederung und schließlich eine moralische Auslegung zu verfassen hatte. Schul- und Lehrbücher enthielten meist eine Reihe von Musteraufsätzen“ (1977, 105; s.a. SEILER 1922, 417). Diese sind SEILER zufolge „Muster dafür, wie Sprichwörter durch aufsatzmäßige Behandlung unerträglich breit getreten und durch einseitiges, an den Haaren herbeigezogenes Moralisieren verwässert und entstellt werden können“ (1922, 417). SEILER kritisiert diese pedantische Sprichwörterauslegung scharf und plädiert nachvollziehbar für Arbeitsthemen, die ein wirkliches Interesse am Sprichwort bei den Schülern wecken (vgl. ebd., 417–445). Es bleibt nicht bei der bloßen Forderung. SEILER macht selbst Vorschläge für eine sinnvollere Behandlung von Sprichwörtern im Unterricht. RÖHRICH/ MIEDER fassen einige seiner vorgeschlagenen Arbeitsthemen zusammen: „Schüler [können] Sprichwörter und deren Funktion in literarischen Werken herausarbeiten, sie können Sprichwörter verschiedener Sachgebiete sammeln, Sprach- und Stilstudien betreiben, Geschichten zu Sprichwörtern erfinden, [...], Vergleiche mit Sprichwörtern anderer Sprachen anstellen etc.“ (1977, 105). Die Schule hat sich in den vergangenen acht Jahrzehnten stark verändert, ebenso der Sprichwortgebrauch. Trotzdem sind SEILERS Arbeitsansätze so fortschrittlich, dass sie noch heute Verwendung finden.

Sprichwörter sind in den aktuellen Rahmenplänen der Regionalschulen in Mecklenburg-Vorpommern nicht erwähnt und sind

damit nicht zwangsläufig Gegenstand des Deutschunterrichts. Allerdings wird der didaktische Wert des Sprichworts, also die Frage, inwiefern es ein wichtiger Lehrinhalt für Schüler ist, seit mindestens 180 Jahren und bis heute erörtert (vgl. WULFF 1990, 49–68). WANDER war nicht bloß ein großartiger Sprichwortsammler und -forscher, er „gehört zu den bedeutendsten Pädagogen unseres Volkes im neunzehnten Jahrhundert“ (HOHENDORF 1979, 9). Als Lehrer und Sprichwortsammler erstellte er die erste Sprichwörter-sammlung (‘Weihnachtsnüsse’) für Kinder (1832) (ebd., 19). Nach WANDER enthält unser ‚Sprichwörterschatz‘ alle „Erziehungsregeln. [...] Sie enthalten die Hauptgrundsätze, tausendmal bewährt, in bündiger Kürze und können das Abc der *Erziehungskunst* genannt werden“ (WANDER 1979, 351). MIEDER fasst zusammen: „Sprichwörter galten ihm vor allem als pädagogisches Werkzeug für den Volksschulunterricht, und in seinen muttersprachlichen Lehrbüchern kam er immer wieder auf dieses volks-sprachliche Lehrmittel zurück“ (MIEDER 1983, xiii). WANDER richtet einige Worte über die Sprichwörter an die Kinder. Er sagt, die Kinder würden in diesen ‚Nüssen‘ überall mindestens einen Kern finden und weiter: „*Diese* Nüsse werden Eurem Verstande Nahrung, Eurem Urteile Schärfe geben, sie werden Eurem Scharfsinn und Witze ein wahrer Turnplatz sein“ (WANDER 1979, 330). An diesen Worten WANDERS erkennt man, welchen großen Wert er dem Sprichwort als Bildungsmittel zumisst. Die Funktionen des Sprichworts als Erziehungs- und Bildungsmittel sind nicht abzustreiten, jedoch können aus heutiger Sicht weniger Sprichwörter WANDERS Anspruch, zu höherer Wahrheit und reinerer Erkenntnis zu führen, genüge tun (vgl. ebd., 355).

Obwohl Sprichwörter nicht durch die aktuellen Rahmenpläne gefordert werden, sind sie doch oft Gegenstand des Deutschunterrichts. Eine Einheit zu Sprichwörtern kann kurz gehalten und bei Bedarf spielerisch gestaltet werden. Sprichwörter sind für den Deutschlehrer ein sehr dankbares Thema. Inwiefern zeigt u. a. GÜNTHER HAMPEL. Er stellt sieben Argumente auf, die für die Behandlung des Sprichworts im Deutschunterricht sprechen (vgl. HAMPEL 1999, 91–120). Mit seinem ersten Argument übernimmt er einen der Hauptargumentationspunkte von WANDER und SEILER, die die Autorität des Sprichworts u. a. darin erkennen, dass es Volksgut und Erbgut der Vorfahren ist (vgl. SEILER 1922, 414).

Bei HAMPEL heißt es: „*Man kann mit ihm zeigen, was volkstümliches Überlieferungsgut ist*“ (1999, 91). Gleichzeitig kann man die soziale und kommunikative Kompetenz der Schüler stärken, indem man sie zum Beispiel mit ihren Eltern und Großeltern ins Gespräch bringt. Darüber hinaus „*[kann] [m]an zeigen, daß und wie das Sprichwort in fremden Sprachen, Völkern und Kulturen verbreitet ist*“ (ebd., 92). Hier bietet das Sprichwort eine besondere Möglichkeit, Kindern mit Migrationshintergrund eine rege Beteiligung am Unterricht zu ermöglichen. Weiterhin können nach HAMPEL Möglichkeiten fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens mit der unterrichtlichen Behandlung des Sprichworts erprobt und genutzt werden (ebd.). Zum Beispiel könnten lateinische oder auch religiöse Sprichwörter betrachtet werden, aber auch Sprichwörtliches in der Musik (s. dazu COLE 2007, 1–24; GUTMANN 2007, 177–194) oder in Bildern (Kunst). Mit dem folgenden Argument greift HAMPEL den lehrhaften Charakter des Sprichworts, den auch WANDER deutlich herausgestellt hat, auf: „*Man kann den didaktischen Wert des Sprichwortes für die Erziehung der Schüler nutzen*“ (1999, 93). BERND WOLLENWEBER, der die Gedanken SEILERS 50 Jahre später weiterführt, formuliert das folgende Ziel: „*Der Schüler soll lernen, die veränderte historische Lage zu erkennen und daraus dem Sprichwort entsprechende oder widersprechende Strategien des Handelns zu formulieren*“ (WOLLENWEBER – z. n. WULFF 1990, 56). D. h., Sprichwörter sollen unter kritischen Gesichtspunkten gesammelt und beurteilt werden. Durch die Stellungnahme zu bedenklichen Sprichwörtern wird nach WOLLENWEBERS Ansicht auch das Handeln der Schüler beeinflusst: „*Richtiges Verhalten in Konfliktlagen kann durch Sprichwörter nahegebracht, falsches Verhalten an ihnen verdeutlicht werden*“ (Ebd.). Auch MIEDER/ DEBORAH HOLMES, die ein Schuljahr lang Sprichwörter in den Unterricht einer vierten Klasse eingebunden haben, sind überzeugt, dass Sprichwörter das Verhalten der Schüler positiv beeinflussen (vgl. MIEDER/ HOLMES 2000). Das Lieblingssprichwort ihrer Schüler ist die sogenannte ‚goldene Regel‘: *Was du nicht willst, was man dir tut, das füg auch keinem andern zu* (vgl. ebd., 198; s. a. WITTMER 2007, 63–82).

HAMPEL sieht den Umgang mit dem Sprichwort, dieser dichterischen Kleinform, außerdem als ‚Motivator‘ für die Beschäftigung mit anspruchsvollerer Literatur und formuliert dazu: „*Man*

kann durch das Sprichwort zugleich die Freude an der Literatur, an ihrem Erlebnis- und Unterhaltungswert, erfahren und vermitteln lernen“ (1999, 93). Für sein letztes Argument macht HAMPEL sich die Bildhaftigkeit als wesentliches Gestaltungsmerkmal des Sprichworts zu Eigen: „Das Sprichwort bietet in seiner bildhaften Rede Anlaß und Gelegenheit, in seiner literarischen Darstellungsweise Grundformen menschlicher Rede- und Ausdrucksweise als Antwort auf die Wahrnehmungsweise der Welt zu reflektieren und zu begreifen“ (ebd., 94). HAMPELS zweites Argument, „[m]an kann auf induktivem Wege eine Beschreibung und Bestimmung der Eigenart der literarischen Form leisten“ (Ebd., 92), wurde bewusst übersprungen. HAMPEL bezieht sich hierbei explizit auf Schüler der Sek 2 oder „besonders leistungsfähige[...] Klassen am Ende der Sek 1“, welche mit Definitionen des Sprichworts konfrontiert werden sollen, damit „ein besseres Verständnis literaturwissenschaftlicher Terminologie erreicht [wird]“ (ebd.).

KARLHEINZ DANIELS präferiert Aufgabenstellungen, die die Kommunikationssituation berücksichtigen (vgl. WULFF 1990, 57). Dabei kann das Sprichwort zum Beispiel als besonderes, strategisches Redemittel in Gesprächen untersucht werden. Aber auch Beobachtungen wie unterschiedliche metasprachliche Hinweise oder Kommentare können in diesem Zusammenhang untersucht werden (vgl. LÜGER 1999, 117–120).

Abschließend bleibt zu wiederholen, dass das Sprichwort eine lange Tradition in der Schule hat. Neben den dargestellten didaktischen Aspekten bringt das Sprichwort in Hinblick auf den ‚modernen‘ Sprichwortgebrauch ein großes Potenzial an möglichen Aufgaben für die Schüler mit sich. Die vielen Arbeitsmittel, die den Lehrern zum Thema Sprichwort zur Verfügung stehen, machen das Thema für die Lehrer dankbar und sorgen dafür, dass der Umgang mit Sprichwörtern vielen Schülern Spaß bereitet (vgl. MIEDER/ HOLMES 2000, 208f.). Es ist zulässig zu sagen, dass das Sprichwort von großem Wert für die Schüler ist und es wäre durchaus gerechtfertigt, es in die Rahmenpläne mit aufzunehmen. Nach MIEDER/ HOLMES verdient es das Sprichwort gelehrt zu werden (vgl. ebd., 47). Eine mögliche Kritik wäre, dass es ‚wichtigeren‘ Lehrstoff gibt, doch schon SEILER stellte fest: „Wer die Pflege des [...] Sprichworts auf deutschen Schulen befürwortet, der braucht keine Vermehrung der deutschen Stunden zu verlan-

gen, der will auch den übrigen Unterrichtsgebieten des Fachs [...] keine Zeit und Kraft entziehen. [...] Also nicht etwa eine systematische Sprichwörterkunde auf Schulen, wohl aber eine dauernde Föhlung mit dem Sprichwort“ (1922, 414).

2. Empirische Untersuchung

Die Fragestellung dieser Arbeit, ob Sprichwörter heutzutage im Gebrauch von Kindern und Jugendlichen sind, wird für die empirische Untersuchung spezifiziert. Es werden vier konkrete Fragen formuliert. Im nächsten Schritt werden Arbeitshypothesen aufgestellt, mit denen die Fragestellungen überprüft werden.

2.1. Fragestellungen und Arbeitshypothesen

Fragestellungen dieser empirischen Untersuchung sind folgende:

1. Kennen Kinder und Jugendliche allgemein bekannte Sprichwörter?
2. Sind bei Kindern und Jugendlichen Antisprichwörter oder Sprichwortneubildungen geläufig?
3. Gibt es einen Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen?
4. Gibt es einen Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Schölern der fünften, siebten und neunten Klassenstufe bzw. Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters?

Die Frage, inwiefern das Elternhaus oder das engere (verwandtschaftliche) Umfeld der Kinder und Jugendlichen den Sprichwortgebrauch beeinflusst, kann im Rahmen dieser Studie leider nicht gestellt werden. Eine entsprechende Befragung könnte lediglich innerhalb einer umfangreicheren Studie geleistet werden.

Ebenso findet die Frage, ob es einen Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen nativen Sprechern und Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gibt, keine Berücksichtigung.

Zur Überprüfung der vier Fragestellungen werden vier Arbeitshypothesen aufgestellt:

Arbeitshypothese 1: Der Großteil der erfragten Sprichwörter ist bei den Schölern bekannt und zitierbar.

Arbeitshypothese 2: Bei den Schölern sind Antisprichwörter und Sprichwortneubildungen geläufig.

Arbeitshypothese 3: Es gibt einen offensichtlichen² Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen.

Arbeitshypothese 4: Es gibt einen Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Schülern der fünften, siebten und neunten Klassenstufe. Schüler der neunten Klassenstufe zeigen die größte Kenntnis von Sprichwörtern. Je älter die Schüler sind, desto größer ist ihre Kenntnis von Sprichwörtern.

3. Darstellung des Vorgehens

3.1. Versuchsplan

Zur Überprüfung der Fragestellungen und der Hypothesen sollen Schüler der Klassenstufen fünf, sieben und neun befragt werden. Es sollen jeweils drei Klassen an einer Regionalschule der Hansestadt Rostock befragt werden. Die Befragung findet einmalig in einer Klasse statt.

Zur Überprüfung der Ergebnisse wird die Befragung zusätzlich in zwei Kontrollgruppen³ durchgeführt.

3.2. Erhebungsmaterialien

Zur Datenerhebung wird ein Fragebogen benutzt, der speziell für diese Studie entwickelt wurde. Insgesamt umfasst der Bogen fünf Aufgaben, die im Folgenden dargestellt und erläutert werden.

Aufgabe 1 ist eine Multiple-Choice-Aufgabe, mit der die Kenntnis des Sprichworts nicht allgemein, sondern präzise erfasst wird. Abgefragt wird in dieser Aufgabe das Sprichwort *Es ist nicht alles Gold, was glänzt*.

Die Schüler sollen das richtige Ende des Sprichworts aus vier Antwortmöglichkeiten auswählen:

- Es ist nicht alles Gold, was
- a) glitzert.
 - b) funkelt.
 - c) glänzt.
 - d) glüht.

Die Lösung *glänzt* ist durch das Sprichwort vorgegeben. Die drei Distraktoren (,glitzert‘, ‚funkelt‘ und ‚glüht‘) wurden unter Berücksichtigung des Lösungswortes *glänzt* und nach Kriterien der semantischen, visuellen und phonologischen Ähnlichkeit ausgewählt:

- a) glitzert: semantische, visuelle und phonologische Ähnlichkeit
- b) funkelt: semantische Ähnlichkeit
- c) glüht: visuelle und phonologische Ähnlichkeit

Aufgabe 2 ist eine Ergänzungsaufgabe. Die Schüler haben die Aufgabe fünf Sprichwörter zu vervollständigen. Den Schülern werden keine Lösungsvorschläge gegeben. Mit dieser Aufgabe wird die Kenntnis der Sprichwörter abgefragt. Es handelt sich dabei um folgende Sprichwörter:

- a) Wer A sagt, muss auch B sagen.
- b) Hochmut kommt vor dem Fall.
- c) Lügen haben kurze Beine.
- d) Übung macht den Meister.
- e) Morgenstund hat Gold im Mund.

Aufgabe 3 wird in 3a und 3b gegliedert. Die Grundaufgabe ist zunächst gleich. Es werden zwei Bilder gezeigt, die ein Sprichwort darstellen. Die Schüler werden gefragt, welches Sprichwort das jeweilige Bild zeigt. Die Bildlichkeit als zentrales Merkmal des Sprichworts wird hier zur Darstellungsform erhoben.

In Aufgabe 3a geht es um das Sprichwort *Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn*.

Es wird davon ausgegangen, dass dieses Sprichwort bei den meisten Schülern bekannt ist.



Im Gegensatz dazu handelt es sich bei dem in Aufgabe 3b erfragten Sprichwort *Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten* um ein sehr altes und weniger geläufiges. Aus diesem Grund wird die Aufgabenstellung erweitert. Die Schüler sollen, sofern sie nicht wissen, um welches Sprichwort es sich handelt, das Bild beschreiben.

Abbildung 1: Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn (Aufgabe 3a)

Aufgabe 4 ist eine Wahlaufgabe. Die Schüler sollen sich eins von zwei Sprichwörtern aussuchen und dessen Bedeutung kurz erläutern.

Zur Auswahl stehen die Sprichwörter *Wer zuerst kommt, mahlt zuerst* und *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein*.

In **Aufgabe 5** sollen drei weitere Sprichwörter genannt werden.



Abbildung 2: Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten (Aufgabe 3b)

3.3. Durchführung der Untersuchung

3.3.1. Stichprobe

In der vorliegenden Untersuchung wurden insgesamt 200 Schüler der fünften, siebten und neunten Klassenstufe dreier Regionalschulen in Rostock befragt. Sie stellen die Gesamtstichprobe der Untersuchung dar. Diese wird für die Untersuchung in drei Stichproben (Klassenstufe 5, 7 und 9) unterteilt. Einen genauen Überblick bietet Tabelle 1.

Tabelle 1: Darstellung des Stichprobenumfangs und der teilnehmenden Schulen

Regionalschule	Schülerfrequenz (Jungen/ Mädchen)		
	Klassenstufe 5	Kassenstufe 7	Klassenstufe 9
Heinrich-Schütz-Schule (Reutershagen)	28 (21/ 7)	19 (16/ 3)	18 (12/ 6)
Ehm-Welk-Schule (E-vershagen)	27 (17/ 10)	20 (8/ 12)	13 (8/ 5)
Nordlichtschule (Lichtenhagen)	22 (14/ 8)	20 (10/ 10)	16 (6/ 10) 17 (10/ 7)
Stichproben	77 (52/ 25)	59 (34/ 25)	64 (36/ 28)
Gesamtstichprobe	200 (122/ 78)		

Die Datenerhebung fand im Juni 2010 statt. Dieser Zeitraum war nicht optimal, da die neunten Klassen Abschlussprüfungen hatten. Die Schülerfrequenzen der neunten Klassen waren verglichen mit den fünften und auch siebten Klassen sehr gering. Um das Frequenzverhältnis auszugleichen, wurde eine vierte neunte Klasse befragt und in die Stichprobe aufgenommen.

3.3.2. *Methodische Überlegungen zur Auswertung*

Die Auswertung der Fragebögen erfolgt manuell. Es liegt keine bestimmte Auswertungshilfe vor. Für alle Aufgaben gilt, dass die Ergebnisse in Prozent angegeben werden. Dabei stellt die Teilnehmerzahl der jeweilig betrachteten Stichprobe 100 Prozent dar. Bei dem Vergleich der Ergebnisse von Jungen und Mädchen stellt jeweils die Anzahl der Jungen bzw. Mädchen 100 Prozent dar. Sämtliche Prozentwerte dieser Studie werden mit einer Stelle hinter dem Komma angegeben und ggf. entsprechend gerundet.

3.3.2.1. *Aufgabe 1*

Bei der Multiple-Choice-Aufgabe gibt es vier Antwortmöglichkeiten. Es wird für jede Stichprobe in Prozent errechnet, wie viele Schüler Antwort a, b, c oder d angekreuzt haben. Wenn keine oder mehrere Antworten gegeben wurden, wird das als fünfte ‚Antwortmöglichkeit‘ gezählt.

3.3.2.2. *Aufgabe 2*

Aufgabe 2 wird in 2a, 2b, 2c usw. unterteilt und unter den Kriterien richtig oder falsch bewertet. Ist die Ergänzung im Wortlaut nicht korrekt, aber in der Bedeutung gleichbleibend, wird die Antwort als falsch gewertet. Es wird für jede Stichprobe in Prozent dargestellt, wie viele Schüler die richtige bzw. falsche Antwort gegeben haben. Wenn keine Antwort gegeben wurde, wird dies als falsch gewertet.

3.3.2.3. *Aufgabe 3*

Die Antworten zu Aufgabe 3a werden den folgenden Kategorien zugeordnet: richtig, erkennbar, geraten (falsches Sprichwort), keine Antwort. Die Ergebnisse werden auch für diese Aufgabe prozentual für jede Stichprobe errechnet und angegeben.

Aufgabe 3b wird nach den Kategorien richtig oder falsch bewertet, wobei hier eine Ausnahme gemacht wird. Obwohl MIEDER die Redensart *Das Kind mit dem Bade ausschütten* als „äußerst populär“ darstellt (1995, 161), wurde das Sprichwort in 3.2. als

weniger geläufig bezeichnet. Aufgrund der Annahme, dass weder die Redensart noch das Sprichwort heutzutage von Kindern und Jugendlichen verwendet wird bzw. nicht bekannt ist, wurde einerseits die Aufgabenstellung erweitert und wird andererseits neben dem Sprichwort auch der Verbal-Ausdruck als richtig gewertet.

3.3.2.4. Aufgabe 4

Da Aufgabe 4 eine Wahlaufgabe ist, wird sie unter zwei Aspekten ausgewertet. Zum einen wird geguckt, welches Sprichwort gewählt wurde. Zum anderen, ob dieses richtig oder falsch erklärt wurde. Das Sprichwort kann sowohl durch ein konkretes Beispiel als auch durch das ihm zugrunde liegende Modell erklärt werden. Wenn beide Sprichwörter erklärt werden, wird lediglich die erste Antwort gezählt

3.3.2.5. Aufgabe 5

Die Auswertung dieser Aufgabe unterscheidet sich in einem wichtigen Punkt. Im Sinne der zweiten Fragestellung werden nicht nur ‚echte‘ Sprichwörter betrachtet. Es werden auch Antisprichwörter und Ausdrücke, die der Form und Struktur des Sprichworts entsprechen (Sprichwortneubildungen), gezählt. Das Verständnis, was ein Sprichwort ist, wird **für diese Aufgabe** entsprechend modifiziert.

Gefragt wird in der Aufgabe nach drei weiteren Sprichwörtern. Zunächst wird geguckt, ob ein, zwei, drei oder kein Sprichwort genannt wurde. Wenn es sich erkennbar um ‚echte‘ Sprichwörter handelt, werden lediglich richtige gezählt. Das heißt, wenn ein Schüler drei Sprichwörter nennt, wovon nur zwei korrekt sind, werden nur zwei als genannt gezählt. Zum Beispiel *Wer im Glashauses sitzt, sollte nicht mit Steinen* würde nicht gezählt werden. Wenn Sprichwörter, die in einer der anderen Aufgaben bereits erfragt wurden, angegeben werden, werden diese als falsch gewertet. Falls Schüler statt eines Sprichworts eine sprichwörtliche Redensart genannt haben, wird diese im Sinne der Aufgabe ebenso als falsch gewertet und nicht mitgezählt. Obwohl angenommen wird, dass nur wenigen Schülern die Differenzierung zwischen einem Sprichwort und einer sprichwörtlichen Redensart gegenwärtig ist.

Es wird für die gezählten Sprichwörter eine Rangliste erstellt. In dieser Liste werden die Häufigkeit der Nennung, die Nummer

des Sprichworts und das Sprichwort angegeben. Jedes Sprichwort wird einmal genannt. Variationen werden durch Klammern gekennzeichnet. Die Liste beginnt mit dem am häufigsten genannten Sprichwort. Für den Vergleich der Stichprobenergebnisse wird eine Rangliste der Gesamtstichprobe erstellt.

Aus Raumgründen werden unter Punkt 5. jeweils die zehn häufigsten Sprichwörter aufgeführt, die jedoch mindestens zweimal genannt wurden.

4. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Stichproben dargestellt und interpretiert. Für die Aufgaben eins bis einschließlich vier werden die Ergebnisse der jeweiligen Stichprobe insgesamt und nach Geschlechtern getrennt betrachtet. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass insbesondere das Zahlenverhältnis von Jungen und Mädchen der fünften Klassenstufe und der Gesamtstichprobe ungünstig ist. Die Anzahl der Jungen ist generell größer. Für Aufgabe fünf wird auf die getrennte Betrachtung von Jungen und Mädchen aus zwei Gründen verzichtet. Zum einen, weil die Auswertung insgesamt weniger konkret im empirischen Sinne ist als bei den vorangestellten Aufgaben (vgl. 3.3.2.5.); zum anderen, weil die Aufgabe, da sie den Schülern ohne Vorbereitung gestellt wird, die Problematik mit sich bringt, dass nicht jedem Schüler auf Anhieb weitere Sprichwörter einfallen, obwohl er sicher noch weitere kennt. In Aufgabe fünf geht es darum, die genannten Sprichwörter, Antisprichwörter und Ausdrücke, die in Form und Struktur einem Sprichwort entsprechen, darzubieten.

4.1. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse von Klassenstufe 5

Die Stichprobe der Klassenstufe fünf besteht aus 77 Schülern. Darunter sind 52 Jungen und 25 Mädchen. Das durchschnittliche Alter der Stichprobe beträgt 11,2 Jahre.

4.1.1. Ergebnisse von Aufgabe 1

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse von Klassenstufe fünf insgesamt und nach Geschlechtern getrennt.

Tabelle 2: Ergebnisse von Aufgabe 1 – Klassenstufe 5

Antwort	a	b	c (richtig)	d	keine oder mehrere
Prozent (alle Schüler)	15,6	19,5	51,9	7,8	5,2
Prozent (Jungen)	15,4	21,1	51,9	5,8	5,8
Prozent (Mädchen)	16	16	52	12	4

Mit 51,9 Prozent hat knapp über die Hälfte der Schüler die Multiple-Choice-Aufgabe richtig gelöst und damit gezeigt, dass sie das erfragte Sprichwort genau kennt. 15,6 und 19,5 Prozent wählten einen Distraktor mit semantischer Ähnlichkeit, wodurch der Sinngehalt des Sprichworts erhalten bleibt. Die Antwort *Es ist nicht alles Gold, was glüht* ist am wenigsten korrekt. Sie wurde von 7,8 Prozent der Schüler gewählt. Die verbleibenden 5,2 Prozent gaben keine oder mehrere Lösungen an.

Es gibt bei Aufgabe 1 keinen offensichtlichen Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen (vgl. Anmerkung 2).

4.1.2. Ergebnisse von Aufgabe 2

In der folgenden Tabelle werden die Ergebnisse von Klassenstufe fünf insgesamt und nach Geschlecht getrennt dargestellt.

Tabelle 3: Ergebnisse von Aufgabe 2 – Klassenstufe 5

Aufgabe 2 (richtig)	Alle Schüler (%)	Jungen (%)	Mädchen (%)
a	83,1	80,8	88
b	22,1	26,9	12
c	72,7	65,4	80
d	72,7	73,1	72
e	23,4	17,3	36

Bei den Ergebnissen der Ergänzungsaufgaben ist es augenfällig, dass eine größere Anzahl der Schüler Aufgabe 2a, 2c und 2d, im Gegensatz zu Aufgabe 2b und 2e, richtig vervollständigt hat. Das Sprichwort *Wer A sagt, muss auch B sagen* kennen 83,1 Prozent der Fünftklässler. Jeweils 72,7 Prozent der Schüler kennen die Sprichwörter *Lügen haben kurze Beine* und *Übung macht den Meister*. Diese drei Sprichwörter haben einen lehrhaften Charakter inne. Ihre Bekanntheit bei den Schülern ist durchaus durch die

Annahme zu erklären, dass die Schüler sie als ‚Erziehungsmittel‘ erfahren haben.

Es gibt eine Auffälligkeit bei den Ergebnissen von Aufgabe 2c und 2d, die sich in der Tabelle nicht darstellt, da für die Auswertung schlicht zwischen richtig und falsch unterschieden wurde. Das in Aufgabe 2c erfragte Sprichwort *Lügen haben [...] lange Beine* wurde von vier Schülern dieser Stichprobe (5,2 %) mit der Ergänzung „lange Beine“ vervollständigt. In einem Fall lautete die Ergänzung „kleine Beine“. Hier wird deutlich, dass auch diesen fünf Schülern das Sprichwort bekannt ist. ‚Kleine Beine‘ steht der richtigen Lösung ‚kurze Beine‘ am nächsten. Der Sinngehalt des Sprichworts bleibt erhalten. ‚Lange Beine‘ hingegen kehren den Sinn des Sprichworts ins Gegenteil. Lügen, die lange Beine haben, kommen weit(er). Weiterhin wurde Aufgabe 2c durch unterschiedliche Erfahrungswerte der Schüler ergänzt. Nach 5,2 Prozent der Schüler haben Lügen „kein (gutes) Ende“. Jeweils ein Schüler (1,3 %) ergänzte „Rügen“, „Folgen“ und „Grenzen“.

Bei Aufgabe 2d wurden für den zu ergänzenden Teil (‚Übung‘) einige Varianten gewählt, die ebenfalls darauf schließen lassen, dass auch diesen Schülern das Sprichwort bekannt ist. 10,4 Prozent ergänzten „Üben“, 3,9 Prozent „Arbeit“ und 1,3 Prozent „Lernen“.

Die Sprichwörter *Hochmut kommt vor dem Fall* (Aufgabe 2b) und *Morgenstund hat Gold im Mund* (Aufgabe 2e) sind bei den Schülern relativ unbekannt. In diesen Fällen gibt es auch keine nennenswerten Varianten, die darauf schließen lassen, dass die Sprichwörter doch bekannt sind. *Hochmut kommt vor dem Fall* stammt aus dem Alten Testament (Spr 16, 18). Es ist ein altes Sprichwort und entspricht ebenso wie *Morgenstund hat Gold im Mund* offenbar nicht dem alltäglichen Wortschatz eines Fünftklässlers. Durch die Unwahrscheinlichkeit, dass die Wörter *Hochmut* und *Morgenstund* zum Sprachgebrauch der Schüler gehören, erklärt sich auch die Unkenntnis der Sprichwörter.

Bei Aufgabe 2b sind die Jungen offensichtlich besser (14,9 %). Der festgelegte Grenzwert von 12 Prozent wurde überschritten. Die Abweichungen von 14,6 Prozent bei Aufgabe 2c und 18,7 Prozent bei Aufgabe 2e sind zugunsten der Mädchen.

4.1.3. Ergebnisse von Aufgabe 3

Die Tabelle zeigt die Ergebnisse von Aufgabe 3a für die Stichprobe insgesamt und nach Geschlecht getrennt.

Tabelle 4: Ergebnisse von Aufgabe 3a – Klassenstufe 5

Antwort	richtig	erkennbar	geraten	keine Antwort
Alle Schüler (%)	14,3	5,2	5,2	75,3
Jungen (%)	13,5	3,8	1,9	80,8
Mädchen (%)	16	8	12	64

Der Höchstwert beträgt 75,3 Prozent. Die Anzahl der Schüler, die gar keine Antwort gegeben haben, beträgt demnach knapp über ein Drittel der Stichprobe. 14,3 Prozent haben das Sprichwort richtig genannt und bei 5,2 Prozent war es erkennbar. Als ‚erkennbar‘ gelten zum Beispiel Antworten wie „Auch ein blinder Vogel findet einen Korn“ oder „Auch ein blindes Küken erntet mal ein Korn“.

Es gibt keinen offensichtlichen Unterschied zwischen den Ergebnissen der Jungen und Mädchen.

4.1.4. Ergebnisse von Aufgabe 4

Die Tabelle stellt dar, welche Aufgabe gewählt wurde und wie viele Schüler das jeweils erfragte Sprichwort richtig erklärt haben bzw. wie viele Schüler keine Antwort gegeben haben. Die Tabelle zeigt sowohl die Gesamtergebnisse der Klassenstufe als auch die Ergebnisse der Jungen (J) und Mädchen (M) dieser Stichprobe.

Tabelle 5: Ergebnisse von Aufgabe 4 – Klassenstufe 5

Wahlaufgabe	a			b			Keine Antwort		
	Alle	J	M	Alle	J	M	Alle	J	M
Gewählt (%)	36,4	38,5	32	29,9	21,1	48	33,7	40,4	20
Richtig erklärt (%)	92,9	95	87,5	60,9	45,5	75	---	---	---
Falsch erklärt (%)	7,1	5	12,5	39,1	54,5	25	---	---	---

Ungefähr ein Drittel der Stichprobe hat jeweils Aufgabe a oder Aufgabe b gewählt bzw. keine Antwort gegeben. Wobei die Tendenz zu Aufgabe a geht. Aufgabe a wurde im Vergleich von mehr Schülern (32 %) richtig erklärt und insgesamt von 92,9 Prozent.

60,9 Prozent der Schüler, die Aufgabe b gewählt haben, erklärten das erfragte Sprichwort richtig.

Ein offensichtlicher Unterschied zwischen den Ergebnissen der Jungen und Mädchen besteht bei Aufgabe 4b. Es haben mehr Mädchen das Sprichwort *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* richtig erklärt (29,5 %).

4.1.5. Ergebnisse von Aufgabe 5

Die folgende Tabelle zeigt, wie viele weitere Sprichwörter die Schüler bei Aufgabe 5 genannt haben.

Tabelle 6: Ergebnisse von Aufgabe 5 – Klassenstufe 5

Antwort	Keine	1	2	3
Richtig Gegeben (%)	49,3	29,9	15,6	5,2

Etwa die Hälfte (49,3 %) der Schüler nannte kein weiteres Sprichwort. 29,9 Prozent nannten eins. 5,2 Prozent konnten drei weitere Sprichwörter nennen.

Die folgende Tabelle zeigt die zehn am häufigsten genannten Sprichwörter dieser Stichprobe.

Tabelle 7: Rangliste der in Aufgabe 5 genannten Sprichwörter (Stichprobe Klassenstufe 5) – Top 10

4(6)=10	1.	Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch (selbst) wenn er dann die Wahrheit spricht)
7	2.	Ohne Fleiß kein Preis
6	3.	Wer zuletzt lacht, lacht am besten
4	4.	Übermut tut selten gut
3	5.	Der frühe Vogel fängt den Wurm
3	6.	Was du heute kannst besorgen, (das) verschiebe nicht auf morgen
2	7.	Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
2	8.	Erst die Arbeit, dann das Vergnügen
2	9.	Es ist noch kein (nie ein) Meister vom Himmel gefallen
2	10.	Wie gewonnen, so zerronnen

Die Rangliste der zehn am häufigsten genannten Sprichwörter zeigt, dass die Schüler weitere (allgemein bekannte) Sprichwörter kennen. Unter den Top 10 sind keine Antisprichwörter oder gar neu gebildete Sprichwörter. An erster Stelle steht eines der längeren Sprichwörter *Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er dann die Wahrheit spricht*. Dabei wurde das Sprichwort

auch viermal in verkürzter Form genannt. Insgesamt wurden in dieser Klassenstufe 28 verschiedene Ausdrücke genannt.

Darunter wurden auch Antisprichwörter (4) und eine Sprichwortneubildung genannt. Ein Beispiel für ein Antisprichwort ist das einmalig genannte „Hochmut kommt selten gut“. Hier wurden zwei Sprichwörter miteinander gemischt (*Hochmut kommt vor dem Fall* und *Übermut tut selten gut*). Zudem wurde als Sprichwort „Wer Cola trinkt, bekommt schwarze Füße“ genannt. Der Ausdruck entspricht nach Form und Struktur einem Sprichwort, ist aber sicherlich nicht als volksläufig zu betrachten. Aus unterschiedlichen Internetseiten geht hervor, dass Eltern oder Erzieher Kindern erzählen, man würde vom Cola-Trinken schwarze Füße bekommen. Obwohl diese Aussage nicht der Wahrheit entspricht, könnte man sagen, dass der Ausdruck das Potenzial zum Sprichwort hat. Ob das zu befürworten ist, ist eine andere Frage.

4.1.6. Zusammenfassung der Ergebnisse von Klassenstufe 5

Die Ergebnisse der fünf Aufgaben zeigen, dass Kinder und Jugendliche allgemein bekannte Sprichwörter kennen und zitieren können. Aus Aufgabe fünf wird ersichtlich, dass die Fünftklässler auch Antisprichwörter sowie eine Sprichwortneubildung kennen. Der Anteil an ‚echten‘ Sprichwörtern überwiegt deutlich.

Zum Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen kann nur begrenzt Stellung genommen werden. Insgesamt sind die Mädchen dieser Stichprobe in Aufgabe 2 und 4 offensichtlich stärker, wobei die Jungen bei Aufgabe 2b stärker sind. Bei Aufgabe 3 gibt es keinen offensichtlichen Unterschied.

Arbeitshypothese 1 und 2 können für die fünfte Klassenstufe angenommen werden. Arbeitshypothese 3 nur in eingeschränkter Form. Unterschiede gibt es nur bei zwei Aufgaben tendenziell zugunsten der Mädchen und generell ist die Stichprobe zu gering. Die Ergebnisse müssten mit einer größeren Stichprobe und gleicher Jungen- und Mädchenfrequenz kontrolliert werden.

4.2. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse von Klassenstufe 7

Die Stichprobe der Klassenstufe sieben besteht aus 59 Schülern. Darunter sind 34 Jungen und 25 Mädchen. Das durchschnittliche Alter dieser Stichprobe beträgt 13,5 Jahre.

4.2.1. Ergebnisse von Aufgabe 1

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse von Klassenstufe sieben insgesamt und getrennt nach Geschlecht.

Tabelle 8: Ergebnisse von Aufgabe 1 – Klassenstufe 7

Antwort	a	b	c (richtig)	d	keine oder mehrere
Prozent (alle Schüler)	10,2	6,8	79,6	3,4	0
Prozent (Jungen)	11,8	8,8	79,4	0	0
Prozent (Mädchen)	8	4	80	8	0

Insgesamt 79,6 Prozent der Siebtklässler wählten das Lösungswort. Es fällt auf, dass kein Schüler keine oder mehrere Antworten angekreuzt hat. Der Distraktor a, der dem Lösungswort am ähnlichsten ist, wurde mit 10,2 Prozent am zweithäufigsten gewählt.

Es gibt keinen offensichtlichen Unterschied zwischen den Ergebnissen der Jungen und Mädchen.

4.2.2. Ergebnisse von Aufgabe 2

In der folgenden Tabelle werden die Ergebnisse von Klassenstufe sieben insgesamt und nach Geschlecht getrennt dargestellt.

Tabelle 9: Ergebnisse von Aufgabe 2 – Klassenstufe 7

Aufgabe 2 (richtig)	Alle Schüler (%)	Jungen (%)	Mädchen (%)
a	86,4	82,4	92
b	57,6	52,9	64
c	71,2	64,7	80
d	83,1	82,4	84
e	40,7	35,3	52

Aufgabe 2a und 2d sind von mehr als 80 Prozent der Schüler richtig vervollständigt worden. Aufgabe 2c von 71,2 Prozent. Immerhin 57,6 Prozent der Schüler kennen das Sprichwort *Hochmut*

kommt vor dem Fall (2b). Es fällt auf, dass das in Aufgabe 2e erfragte Sprichwort am wenigsten bekannt ist (40,7 %).

In dieser Stichprobe gibt es wie in der fünften Klassenstufe einige Häufungen von Ergänzungen. 15,3 Prozent der Schüler ergänzten Aufgabe 2c mit „lange Beine“. Ein Schüler (1,7 %) gab „schnelle Beine“ an. Diesen Schülern ist das Sprichwort offensichtlich bekannt. Weiterhin wurde jeweils einmal „Nachteile“ und „Strafen“ genannt.

Auch bei Aufgabe 2d gibt es Auffälligkeiten. Jeweils 3,4 Prozent der Schüler ergänzten „Üben“ bzw. „Lernen“, 1,7 Prozent „Arbeit“. Es ist anzunehmen, dass diese Schüler das Sprichwort auch kennen, da der Sinngehalt erhalten bleibt. Zwei weitere Ergänzungen sind ebenfalls nennenswert. Es handelt sich um parodistische Variationen des Sprichworts *Übung macht den Meister*. Einmal wurde statt „Übung“ „Kleister“ ergänzt und einmal „Der Maler“. In dieser Form kann man die entstandenen Sprichwörter als Antisprichwörter anerkennen. Inwiefern diese Parodien beabsichtigt, Zufallsprodukt, oder ob sie bei den betreffenden Schülern geläufig waren, bleibt Spekulation.

Die relevanten Abweichungen im Vergleich der Ergebnisse der Jungen und Mädchen liegen zugunsten der Mädchen. Die Differenzen betragen 15,3 Prozent bei Aufgabe 2c und 16,7 Prozent bei Aufgabe 2e.

4.2.3. Ergebnisse von Aufgabe 3

In der folgenden Tabelle werden die Ergebnisse von Aufgabe 3a von Klassenstufe sieben insgesamt und nach Geschlecht getrennt dargestellt.

Tabelle 10: Ergebnisse von Aufgabe 3a – Klassenstufe 7

Antwort	richtig	erkennbar	geraten	keine Antwort
Prozent (alle Schüler)	37,3	11,9	3,4	47,4
Prozent (Jungen)	41,2	11,8	2,9	44,1
Prozent (Mädchen)	32	12	4	52

Der Wert 37,3 Prozent spiegelt den Anteil richtiger Antworten wider. Bei weiteren 11,9 Prozent war das Sprichwort erkennbar. 47,4 Prozent der Schülerantworten konnten nicht gewertet werden.

Es gibt keinen offensichtlichen Unterschied zwischen den Ergebnissen der Jungen und Mädchen.

4.2.4. Ergebnisse von Aufgabe 4

Die Tabelle stellt dar, welche Aufgabe gewählt wurde und wie viele Schüler das jeweils erfragte Sprichwort richtig erklärt haben bzw. wie viele Schüler keine Antwort gegeben haben. Die Tabelle zeigt einerseits die Ergebnisse für die gesamte Klassenstufe sieben und andererseits die Ergebnisse der Jungen und Mädchen der Stichprobe.

Tabelle 11: Ergebnisse von Aufgabe 4 – Klassenstufe 7

Wahlaufgabe	a			b			Keine Antwort		
	Alle	J	M	Alle	J	M	Alle	J	M
Gewählt (%)	39	50	24	42,4	35,3	52	18,6		
Richtig erklärt (%)	95,7	100	83,3	92	91,7	92,3	---	---	---
Falsch erklärt (%)	4,3	0	16,7	8	8,3	7,7	---	---	---

Die Auswahl der beiden Aufgaben ist mit 39 und 42,4 Prozent relativ ausgewogen. Ebenso die prozentualen Anteile der richtigen Erklärungen. 18,6 Prozent der Schüler gaben keine Antwort.

Ungefähr doppelt so viele Jungen wie Mädchen wählten Aufgabe a. 100 Prozent der Jungen, die Aufgabe a wählten, erklärte das Sprichwort richtig. Die Abweichung zum Ergebnis der Mädchen beträgt 16,7 Prozent zugunsten der Jungen. Bei Aufgabe 4b gibt es keinen offensichtlichen Unterschied.

4.2.5. Ergebnisse von Aufgabe 5

In der Tabelle wird dargestellt, wie viele weitere Sprichwörter die Schüler in Aufgabe 5 genannt haben.

Tabelle 12: Ergebnisse von Aufgabe 5 – Klassenstufe 7

Antwort	Keine	1	2	3
Gegeben (%)	33,9	20,3	23,7	22,1

33,9 Prozent der Schüler nannten kein weiteres Sprichwort. Die Nennungen von ein, zwei oder drei Sprichwörtern sind prozentual relativ ausgewogen.

Die folgende Tabelle zeigt die zehn am häufigsten genannten Sprichwörter dieser Stichprobe.

Tabelle 13: Rangliste der in Aufgabe 5 genannten Sprichwörter (Stichprobe Klassenstufe 7) – Top 10

8	1.	Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen
6	2.	Was du heute kannst besorgen, (das) verschiebe nicht auf morgen
6	3.	Der frühe Vogel fängt den Wurm
5	4.	Wer zuletzt lacht, lacht am besten
5	5.	Übermut tut selten gut
4	6.	Hunde, die bellen, beißen nicht
4	7.	Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
4	8.	Zeit ist Geld
4	9.	Was sich liebt, das neckt sich
3	10.	Jeder ist seines Glückes Schmied

Bei der Betrachtung der zehn am häufigsten genannten Sprichwörter fällt auf, dass es sich um allgemein bekannte Sprichwörter handelt. Die Schüler kennen demnach weitere ‚echte‘ Sprichwörter (27). Nennen aber außerdem einige Antisprichwörter (7). Zum Beispiel „Schweigen ist Silber, Reden ist Gold“ wird als Antisprichwort auch in KUN HWAN KIMS Studie genannt (1999, 98). Weiterhin werden zwei Antisprichwörter genannt, die auf dasselbe Sprichwort (*Wer zuletzt lacht, lacht am besten*) zurückgehen: „Wer zuletzt lacht, denkt zu langsam“, „Wer zuletzt lacht, hat es nicht eher begriffen“. MIEDER zufolge, ist zumindest die Variante *Wer zuletzt lacht, hat es nicht eher begriffen* mittlerweile als ‚echtes‘ Sprichwort zu zählen (2006, 208f.).

4.2.6. Zusammenfassung der Ergebnisse von Klassenstufe 7

Die Ergebnisse der fünf Aufgaben zeigen, dass die Jugendlichen allgemein bekannte Sprichwörter kennen und zitieren können. Aus Aufgabe fünf wird ersichtlich, dass die Siebtklässler auch Antisprichwörter kennen. Der Anteil an ‚echten‘ Sprichwörtern überwiegt.

In Hinblick auf Aufgabe 2 und 4 gibt es einen Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen. Bei beiden Aufgaben sind die Mädchen stärker.

Arbeitshypothese 1 und 2 können für die siebte Klassenstufe angenommen werden. Arbeitshypothese 3 kann für Aufgabe 2 und 4 zugunsten der Mädchen angenommen werden. Die Ergebnisse müssten insgesamt aber durch eine größere Stichprobe kontrolliert werden.

4.3. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse von Klassenstufe 9

Die Stichprobe der Klassenstufe neun besteht aus 64 Schülern. Darunter sind 36 Jungen und 28 Mädchen. Das durchschnittliche Alter dieser Stichprobe beträgt 15,8 Jahre.

4.3.1. Ergebnisse von Aufgabe 1

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse von Klassenstufe neun insgesamt und nach Geschlecht getrennt.

Tabelle 14: Ergebnisse von Aufgabe 1 – Klassenstufe 9

Antwort	a	b	c (richtig)	d	keine oder mehrere
Prozent (alle Schüler)	0	3,1	93,7	1,6	1,6
Prozent (Jungen)	0	2,8	97,2	0	0
Prozent (Mädchen)	0	3,6	89,2	3,6	3,6

93,7 Prozent der Neuntklässler wählten die richtige Antwort c und beweisen damit ihre präzise Kenntnis des Sprichworts *Es ist nicht alles Gold, was glänzt*. Antwort a, die der Lösung am ähnlichsten ist, wurde gar nicht angekreuzt. Wobei die Werte von 1,6 bis 3,1 Prozent generell sehr niedrig sind.

Die größte Abweichung zwischen den Ergebnissen der Jungen und Mädchen dieser Stichprobe beträgt 8 Prozent und wird nicht als offensichtlich gewertet.

4.3.2. Ergebnisse von Aufgabe 2

In der folgenden Tabelle werden die Ergebnisse von Klassenstufe neun insgesamt und nach Geschlecht getrennt dargestellt.

Tabelle 15: Ergebnisse von Aufgabe 2 – Klassenstufe 9

Aufgabe 2 (richtig)	Alle Schüler (%)	Jungen (%)	Mädchen (%)
a	82,8	86,1	78,6
b	53,1	61,1	42,9
c	79,7	80,6	78,6
d	71,9	75	67,9
e	51,6	58,3	42,9

Aufgabe 2a wurde von den meisten Schülern (82,8 %) richtig ergänzt. 79,7 Prozent der Schüler haben Aufgabe 2c richtig. Daran schließt sich das Ergebnis von Aufgabe 2d mit 71,9 Prozent. Aufgabe 2b und 2e sind jeweils mit etwas über 50 Prozent richtig vervollständigt worden.

9,4 Prozent der Neuntklässler ergänzten Aufgabe 2c mit „lange Beine“. In dieser Klassenstufe gab es bei dieser Aufgabe keine weiteren auffälligen Ergänzungen. Aufgabe 2d wurde mit „Üben“ (3,1 %), „Arbeit“ (3,1 %) und „Training“ (1,6 %) ergänzt.

Aufgrund dieser Ergänzungen lässt sich sowohl für Aufgabe 2c als auch für 2d annehmen, dass die Schüler das erfragte Sprichwort kennen.

Es gibt zwei relevante Abweichungen zugunsten der Jungen. Zum einen 18,2 Prozent bei Aufgabe 2b, zum anderen 15,4 Prozent bei Aufgabe 2e.

4.3.3. Ergebnisse von Aufgabe 3

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse von Aufgabe 3a von Klassenstufe neun insgesamt und nach Geschlecht getrennt.

Tabelle 16: Ergebnisse von Aufgabe 3a – Klassenstufe 9

Antwort	richtig	erkennbar	geraten	keine Antwort
Prozent (alle Schüler)	50	6,3	3,1	40,6
Prozent (Jungen)	55,6	8,3	5,6	30,5
Prozent (Mädchen)	42,9	3,6	0	53,5

Die Hälfte der Schüler hat die Aufgabe richtig gelöst. Bei 6,3 Prozent war das erfragte Sprichwort erkennbar. 40,6 Prozent der Schüler gaben keine Antwort.

Mit 55,6 Prozent haben mehr Jungen das richtige Sprichwort genannt als Mädchen (42,9 %). Der Unterschied ist offensichtlich, da er 12 Prozent übersteigt (12,7 %).

4.3.4. Ergebnisse von Aufgabe 4

Die Tabelle stellt dar, welche Aufgabe gewählt wurde und wie viele Schüler das jeweils erfragte Sprichwort richtig erklärt haben bzw. wie viele Schüler keine Antwort gegeben haben. Die Tabelle zeigt die Ergebnisse der gesamten Klassenstufe und die Ergebnisse der Jungen und Mädchen dieser Stichprobe.

Tabelle 17: Ergebnisse von Aufgabe 4 – Klassenstufe 9

Wahlaufgabe	a			b			Keine Antwort		
	Alle	J	M	Alle	J	M	Alle	J	M
Gewählt (%)	62,5	77,8	42,9	26,6	13,9	42,9	10,9		
Richtig erklärt (%)	90	89,3	91,7	82,4	100	75	---	---	---
Falsch erklärt (%)	10	10,7	8,3	17,6	0	25	---	---	---

Es besteht eine Differenz von 35,9 Prozent bei der Wahl der Aufgabe. 62,5 Prozent der Schüler entschieden sich für Aufgabe a. 90 Prozent der Schüler, die Aufgabe a gewählt haben, erklärten das Sprichwort richtig. Das in Aufgabe b erfragte Sprichwort wurde von 82,4 Prozent der Schüler richtig erklärt. 10,9 Prozent der Schüler gaben keine Antwort.

Das Sprichwort in Aufgabe 4b wurde von 100 Prozent der Jungen richtig erklärt. Die Differenz zu den Mädchen beträgt 25 Prozent und ist damit offensichtlich zugunsten der Jungen. Bei Aufgabe 4a gibt es keinen offensichtlichen Unterschied.

4.3.5. Ergebnisse von Aufgabe 5

In der Tabelle wird dargestellt, wie viele weitere Sprichwörter die Schüler in Aufgabe 5 genannt haben.

Tabelle 18: Ergebnisse von Aufgabe 5 – Klassenstufe 9

Antwort	Keine	1	2	3
Gegeben (%)	34,4	35,9	14,1	15,6

35,9 Prozent der Schüler nannten ein Sprichwort, 34,4 Prozent keins. Die prozentualen Werte für die Nennung von zwei und drei weiteren Sprichwörtern sind annähernd gleich.

Die folgende Tabelle zeigt die zehn am häufigsten genannten Sprichwörter dieser Stichprobe.

Tabelle 19: Rangliste der in Aufgabe 5 genannten Sprichwörter (Stichprobe Klassenstufe 9) Top 10

7	1.	Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
6	2.	Der frühe Vogel fängt den Wurm
5	3.	Was du heute kannst besorgen, (das) verschiebe nicht auf morgen
4	4.	Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen

3	5.	(So) wie man in den Wald ruft (schreit), (so) schallt es auch wieder heraus
3	6.	Es ist noch kein (nie ein) Meister vom Himmel gefallen
3	7.	Reden ist Silber, Schweigen ist Gold
3	8.	Wer zuletzt lacht, lacht am besten
2	9.	Bellende Hunde beißen nicht
2	10.	Einem geschenkten Gaul, schaut man nicht ins Maul
2	11.	Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach
2	12.	Ohne Fleiß kein Preis
2	13.	Weggegangen Platz gefangen
2	14.	Wer andern eine Bratwurst brät, hat ein Bratwurstbratgerät

Bei den zehn am häufigsten genannten Sprichwörtern handelt es sich größten Teils um allgemein bekannte Sprichwörter, aber auch um zwei Antisprichwörter. In der gesamten Rangliste wurden noch weitere Antisprichwörter (3) genannt. Insgesamt wurden 39 verschiedene Ausdrücke genannt.

Darunter auch ein Wetterspruchwort: „Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder bleibt wie es ist“. Auffällig ist außerdem das Sprichwort „Je langsamer du fährst, desto weiter kommst du“. Der Schüler, der dieses Sprichwort nannte, gab an, zu Hause russisch zu sprechen. Bei dem Sprichwort handelt es sich um ein russisches, ins Deutsche übersetzte, Sprichwort (vgl. GRZYBEK 2000, 157).

Interessant ist auch das Sprichwort „Nicht verzagen, Duden fragen“. Es stammt zweifellos aus dem Kontext Schule und ist in dieser Form eher ein Merksatz. Es lässt sich hier die Formel *Nicht verzagen, X fragen* herleiten. In der Tat kann die Variable X sowohl durch Personen als auch durch Objekte ersetzt werden. Bei der Suchmaschine ‚Google‘ sind zahlreiche Belege dafür zu finden, dass die Formel als Werbeslogan für alles Mögliche benutzt wird.

In einer neunten Klasse wurde mehrfach „Fliegen wie ein Schmetterling, stechen wie eine Biene“ genannt. Hierbei handelt es sich um ein Zitat des Boxers MUHAMMED ALI. Es handelt sich bei diesem Ausdruck um ein geflügeltes Wort. Es wurde daher nicht in die Rangliste aufgenommen.

4.3.6. Zusammenfassung der Ergebnisse von Klassenstufe 9

Die Ergebnisse der fünf Aufgaben zeigen, dass die Jugendlichen allgemein bekannte Sprichwörter kennen und zitieren können. Aus Aufgabe fünf wird ersichtlich, dass die Neuntklässler auch Antisprichwörter kennen. Der Anteil an ‚echten‘ Sprichwörtern überwiegt.

Bei Aufgabe 1 gibt es keinen offensichtlichen Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen. Bei Aufgabe 2, 3 und 4 sind die Jungen tendenziell stärker.

Arbeitshypothese 1 und 2 können für die neunte Klassenstufe angenommen werden. Arbeitshypothese 3 kann zugunsten der Jungen angenommen werden.

Die Ergebnisse sollten durch eine größere Stichprobe überprüft werden.

4.4. Vergleich der Ergebnisse und Interpretation

Zwischen den Ergebnissen der siebten und neunten Klassenstufe kann insgesamt nicht überzeugend differenziert werden. Aus diesem Grund wird der Vergleich der Schüler unterschiedlichen Alters für die Aufgaben eins bis vier auf die Ergebnisse der fünften und neunten Klassenstufe begrenzt. Der Vergleich der Ergebnisse der Jungen und Mädchen bezieht sich jedoch stets auf die Gesamtstichprobe.

4.4.1. Ergebnisse von Aufgabe 1

Die Ergebnisse von Aufgabe 1 werden zum Vergleich in einem Balkendiagramm dargestellt.

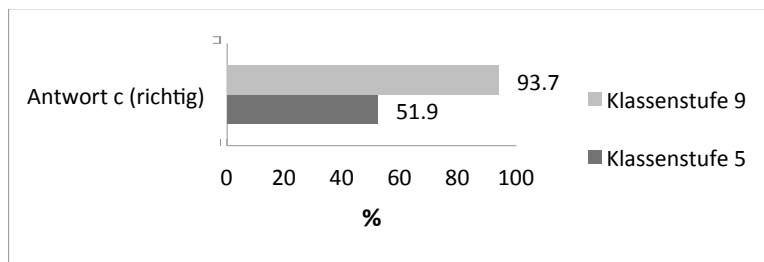


Abbildung 3: Ergebnisse der drei Stichproben von Aufgabe 1

Bei der Betrachtung der Ergebnisse fällt auf, dass die Differenz zwischen der fünften und neunten Klassenstufe mit 41,8 Prozent

offensichtlich ist. Der prozentuale Anteil an richtigen Antworten steigt mit der Klassenstufe (dem Alter).

Beim Geschlechtervergleich der Gesamtstichprobe (122 Jungen/ 78 Mädchen) ist kein offensichtlicher Unterschied bei den Ergebnissen der Jungen (72,9 %) und Mädchen (74,3 %) erkennbar.

4.4.2. Ergebnisse von Aufgabe 2

Das Diagramm zeigt die Ergebnisse der zwei Stichproben im Vergleich.

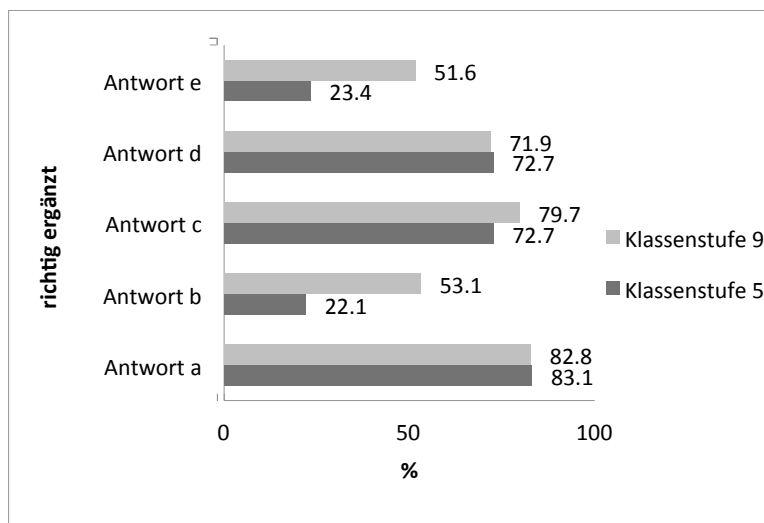


Abbildung 4: Ergebnisse der Klassenstufen 5 und 9 von Aufgabe 2

Es zeichnet sich deutlich ab, dass die in Aufgabe 2b und 2e erfragten Sprichwörter weniger bekannt sind als die in Aufgabe 2a, 2c und 2d erfragten. *Wer A sagt, muss auch B sagen* (Antwort a) ist in beiden Klassenstufen das bekannteste Sprichwort. Die Werte stimmen nahezu überein (83,1 %, 82,8 %). Bei dem Sprichwort *Hochmut kommt vor dem Fall* (Antwort b) ist die Abweichung von der fünften (22,1 %) zur neunten (53,1 %) Klassenstufe offensichtlich. Die Ergebnisse bei Aufgabe 2c sind gut und relativ ausgewogen (72,7 %, 79,7 %). Die Neuntklässler sind hier etwas besser. Aufgabe 2d haben fast gleichviele Fünft- und Neuntklässler

richtig vervollständigt. Das in Aufgabe 2e erfragte Sprichwort ist insgesamt am wenigsten bekannt. *Morgenstund hat Gold im Mund* kennen 23,4 Prozent der Fünftklässler und 51,6 Prozent der Neuntklässler. Bei dieser Aufgabe steigt die Kenntnis des Sprichworts insgesamt mit dem Alter der Schüler.

Bei der Interpretation der Ergebnisse der einzelnen Stichproben wurde auf Ergänzungen bei Aufgabe 2c und 2d hingewiesen, die darauf schließen lassen, dass mehr Schülern die jeweils erfragten Sprichwörter bekannt sind als die Prozentwerte zeigen. In der Gesamtstichprobe dieser Untersuchung haben insgesamt 9,5 Prozent der Schüler ‚lange Beine‘ als Lösung für Aufgabe 2c ergänzt. Deshalb wird auf die Frage eingegangen, ob *Lügen haben lange Beine* allgemein bekannt ist und ob es eine Erklärung für diese lexikalische Änderung im Sprichwort gibt.

Drei Belege sprechen dafür, dass *Lügen haben lange Beine* mittlerweile als volksläufig betrachtet werden kann. Erstens die Tatsache, dass es in dieser Untersuchung in den unterschiedlichen Klassenstufen und an jeder der drei Schulen genannt wurde. Zweitens wurde diese Variante auch zweimal in Kontrollgruppe A dieser Studie genannt. Der dritte Beleg ist der einmalige Nachweis in der Studie von KIM, der die von Deutschen am häufigsten genannten Sprichwörter analysierte (1999, 99). Die Häufigkeit dieser Variante in den unterschiedlichen Studien ist zwar relativ gering, doch scheinbar tritt sie immer wieder auf, in unterschiedlichen Altersstufen und Regionen. Die Frage ist, ob die Variante als Parodie (Antispruchwort) oder einfach als Variante des Sprichworts *Lügen haben kurze Beine* betrachtet werden sollte. Dass der Sinn des Sprichworts ins Gegenteil verkehrt wird, spricht für ein Antispruchwort. Allerdings lässt sich die Entstehung der Variante auch anders erklären. Bei den zwei Fällen in Kontrollgruppe A³ wurde nachgehakt. Als die beiden Personen das Sprichwort *Lügen haben kurze Beine* hörten, schien es ihnen wie Schuppen von den Augen zu fallen. Sie wussten selbst keine Erklärung dafür, dass sie ‚lange Beine‘ ergänzt hatten. Sie haben das Sprichwort nicht bewusst parodiert. Das sich der Sinn des Sprichworts verändert hat, ist ihnen nicht aufgefallen. Die beiden wurden anschließend gefragt, ob sie das Sprichwort mit Pinocchio assoziieren. Denn es gab mehrere Fälle bei der Erprobung des Erhebungsmaterials und einen in der Klassenstufe 7 für die Variante *Lügen haben lange Nasen*.⁴ Dies war nicht der Fall. Eine zweite Überlegung war, dass

Lügen haben lange Beine durch die Gleichklänge flüssiger klingt. Die zwei Befragten waren sich unabhängig voneinander einig, dass die Sprichwortvariante tatsächlich runder klinge. Obwohl sie das Sprichwort kannten, fiel ihnen nicht auf, dass sie eine Variante benutzen. Aus diesen Aussagen kann man ableiten, dass sich die Metapher in einem Sprichwort verändern kann, ohne dass sie ihre ursprüngliche Bedeutung verliert.

Es folgt der Vergleich der Ergebnisse von Aufgabe 2 getrennt nach Jungen und Mädchen.

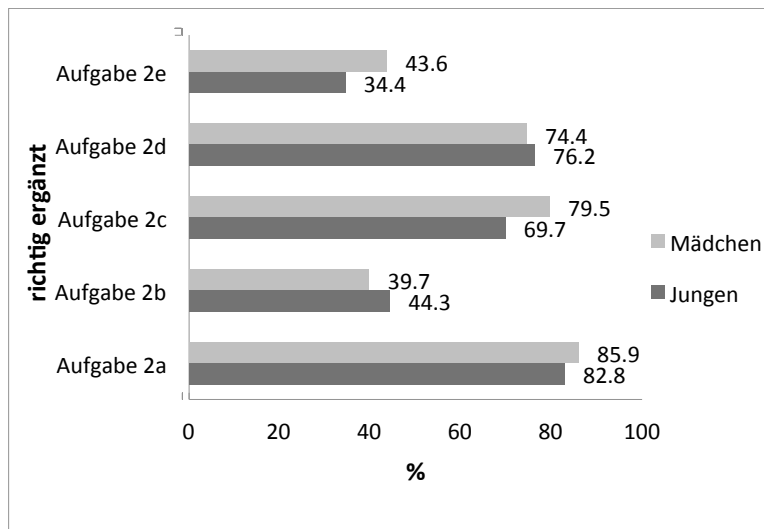


Abbildung 5: Vergleich der Ergebnisse der Jungen und Mädchen der Gesamtstichprobe bei Aufgabe 2

Es gibt bei Aufgabe 2 keine Abweichungen zwischen den Ergebnissen der Jungen und Mädchen, die den angelegten Wert von 12 Prozent überschreiten und damit keine offensichtlichen Unterschiede. Es ist allerdings auffällig, dass die Differenzen bei Aufgabe 2c und 2e mit über neun Prozent deutlich höher sind, als die bei Aufgabe 2a, 2b und 2d. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der einzelnen Stichproben wird deutlich, dass bei Aufgabe 2c die Mädchen der Klassenstufen fünf und sieben deutlich stärker waren. Bei Klassenstufe neun gab es keine offensichtliche Diffe-

renz. Bei Aufgabe 2e waren zweimal die Mädchen und einmal die Jungen stärker. Insgesamt hat sich die höhere Anzahl der richtigen Ergebnisse der Mädchen zugunsten der Mädchen aufsummiert.

4.4.3. Ergebnisse von Aufgabe 3

Das folgende Diagramm stellt dar, wie viele Schüler der fünften und neunten Klassenstufe bei Aufgabe 3a das richtige Sprichwort genannt haben.

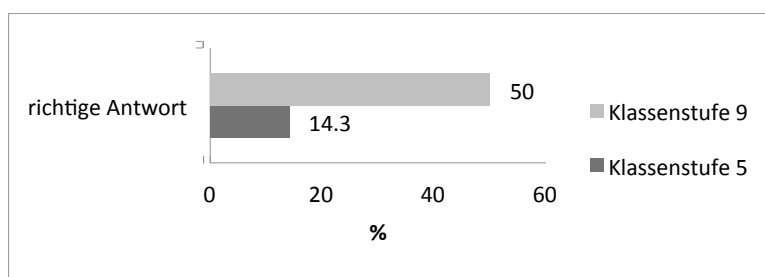


Abbildung 6: Vergleich der richtigen Antworten der Klassenstufen 5 und 9 von Aufgabe 3a

Das Diagramm veranschaulicht, dass die prozentualen Anteile der richtigen Antwort mit der Klassenstufe deutlich steigen.

Es besteht kein offensichtlicher Unterschied zwischen dem Ergebnis der Jungen (33,6 %) und Mädchen (30,7 %).

Aufgabe 3b wird lediglich für die Gesamtstichprobe betrachtet.

Tabelle 20: Ergebnis von Aufgabe 3b – Gesamtstichprobe

Antwort	richtig	falsch
Prozent	0	100

Aufgabe 3b wurde von keinem Schüler richtig gelöst. Damit entfällt der Ergebnisvergleich von Jungen und Mädchen. *Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten* ist bei den Kindern und Jugendlichen offensichtlich nicht geläufig. Einige Beschreibungen des Bildes, oft eingeleitet mit „Ich sehe“, entsprechen fast dem Wortlaut des Sprichworts. Die folgenden Beispiele stammen aus der siebten und neunten Klassenstufe: „Ich sehe eine Frau, wie sie ein Kind aus einem Korb schüttet“, „Auf dem Bild sehe ich eine Frau, die ihr Kind gebadet hat und danach wegschüttet“. Viele der Schüler haben das ‚Bild‘ des Sprichworts erkannt und richtig be-

schrieben. Dies zeigt deutlich, dass das Sprichwort nicht bekannt ist.

Vergleicht man dazu die Ergebnisse der Kontrollgruppen ist es auffällig, dass das Sprichwort auch bei den durchschnittlich 23,6-jährigen (Kontrollgruppe A) nicht sehr bekannt ist. Im Gegensatz dazu ist es bei der älteren Generation (Kontrollgruppe B)³ geläufig.

4.4.4. Ergebnisse von Aufgabe 4

Das folgende Diagramm zeigt für die fünfte und neunte Klassenstufe, ob bei Aufgabe 4a oder b gewählt wurde und wie viel Prozent der Schüler das jeweils gewählte Sprichwort richtig erklärt haben.

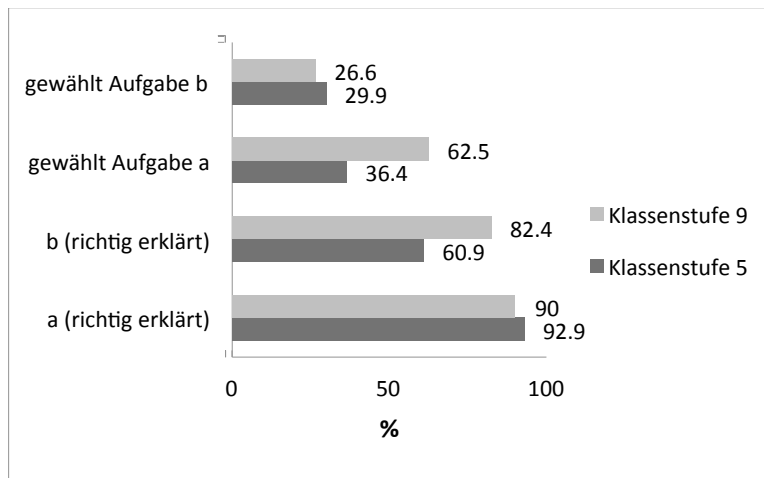


Abbildung 7: Vergleich der gewählten und richtig erklärten Sprichwörter der zwei Stichproben bei Aufgabe 4

Von den Schülern, die Aufgabe a gewählt haben, hat ein großer Anteil beider Klassenstufen das gewählte Sprichwort richtig erklärt. Die Abweichungen zwischen den zwei Klassenstufen sind minimal. Die Fünftklässler sind hier etwas stärker (92,9 %) als die Neuntklässler (90 %). Das Sprichwort aus Wahlaufgabe b wurde dagegen von mehr Neuntklässlern (82,4 %) richtig erklärt. Nur knapp über 60 Prozent der Fünftklässler hat das Sprichwort aus

Aufgabe 4b richtig erklärt. Die Differenzen zwischen den Klassenstufen sind bei Aufgabe 4b deutlicher als bei Aufgabe 4a.

Das gute Ergebnis der Fünftklässler bei Wahlaufgabe a ist damit zu erklären, dass der Großteil das Sprichwort *Wer zuerst kommt, mahlt zuerst* mit einem Beispiel erklärt hat. Offensichtlich kennen sie dieses Sprichwort im Zusammenhang mit Mahlzeiten bzw. Essen. Am häufigsten waren Beispiele wie „Wer zuerst zum Essen kommt, bekommt am meisten oder das beste“. Der hohe Anteil dieser richtigen Erklärungen lässt darauf schließen, dass dieses Sprichwort bei den Schülern nicht nur gekannt, sondern auch verwendet wird.

Es folgt der Vergleich der Ergebnisse der Jungen und Mädchen der Gesamtstichprobe.

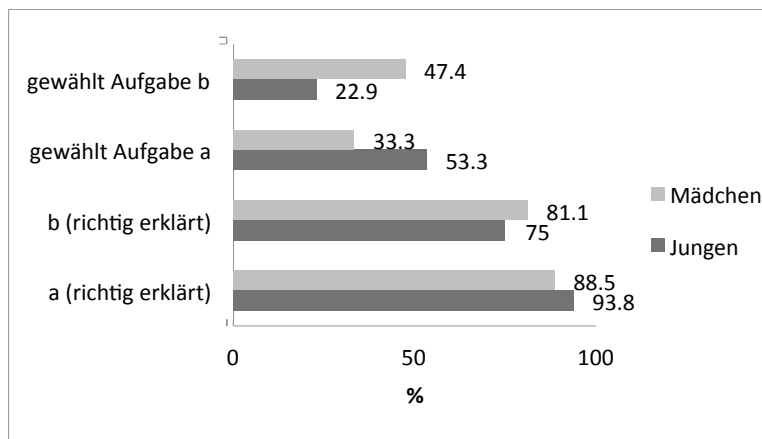


Abbildung 8: Vergleich der richtig erklärten Sprichwörter der Jungen und Mädchen der Gesamtstichprobe bei Aufgabe 4

Es gibt keine offensichtlichen Unterschiede bei den Ergebnissen der Jungen und Mädchen. Die Abweichungen bei den einzelnen Klassenstufen haben sich in Hinblick auf die Gesamtstichprobe angenähert.

4.4.5. Ergebnisse von Aufgabe 5

Das Diagramm zeigt wie viele weitere Sprichwörter in den einzelnen Stichproben bei Aufgabe fünf genannt wurden. Bei dem

Ergebnisvergleich dieser Aufgabe werden alle drei Klassenstufen berücksichtigt.

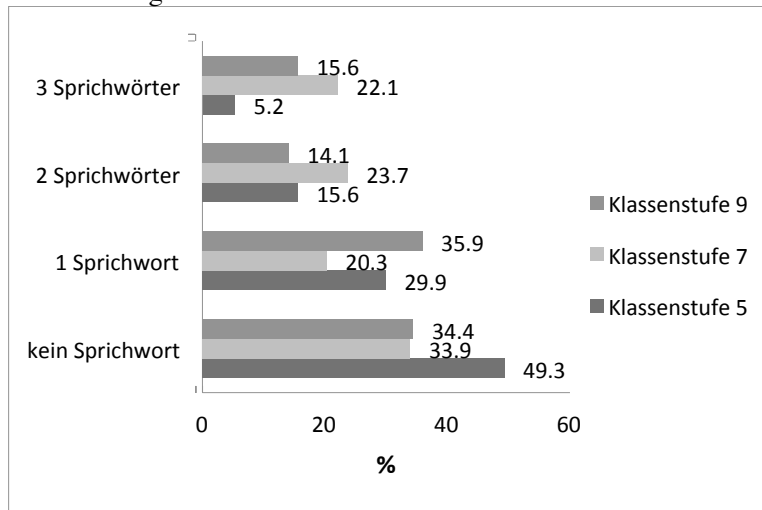


Abbildung 9: Vergleich der Anzahl genannter Sprichwörter bei Aufgabe 5

In der siebten Klassenstufe konnten die meisten Schüler drei weitere Sprichwörter nennen (22,1 %), in der fünften Klassenstufe die wenigsten (5,2 %). Zwei Sprichwörter konnten ebenfalls die meisten Siebtklässler nennen (23,7 %). 15,6 Prozent der Fünftklässler und 14,1 Prozent der Neuntklässler nannten zwei weitere Sprichwörter. Die Prozentwerte der Fünft- und Neuntklässler sind annähernd gleich. Die meisten Neuntklässler (35,9 %) nannten ein weiteres Sprichwort. Die Siebtklässler (20,3 %) liegen hierbei knapp hinter den Fünftklässlern (29,9 %). Mit 49,3 Prozent konnten die meisten Fünftklässler kein weiteres Sprichwort nennen. Die Werte von Klassenstufe sieben und neun sind nahezu ausgewogen. Insgesamt haben die Schüler der siebten Klassenstufe die meisten und die Fünftklässler die wenigsten Sprichwörter genannt.

Die Kontrollgruppen wussten im Verhältnis mehr Sprichwörter. In Kontrollgruppe A hat lediglich eine Person kein weiteres Sprichwort genannt und in Kontrollgruppe B hat jede Person mindestens eins genannt.

Die folgende Tabelle zeigt die zehn am häufigsten genannten Sprichwörter der Gesamtstichprobe.

Tabelle 21: Rangliste der in Aufgabe 5 genannten Sprichwörter (Gesamtstichprobe) – Top 10

15	1.	Der frühe Vogel fängt den Wurm
14	2.	Was du heute kannst besorgen, (das) verschiebe nicht auf morgen
14	3.	Wer zuletzt lacht, lacht am besten
13	4.	Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
13	5.	Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen
11	6.	Ohne Fleiß kein Preis
5(6) =11	7.	Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht (, auch (selbst) wenn er dann die Wahrheit spricht)
10	8.	Übermut tut selten gut
5	9.	Es ist noch kein (nie ein) Meister vom Himmel gefallen
5	10.	Hunde, die bellen, beißen nicht
5	11.	Zeit ist Geld
4	12.	(So) wie man in den Wald ruft (schreit), (so) schallt es auch wieder heraus
4	13.	Was sich liebt, das neckt sich
4	14.	Wer andern eine Bratwurst brät, hat (selbst) ein Bratwurstbratgerät

Insgesamt wurden durch Mehrfachnennungen 205 Ausdrücke genannt, wovon 72 unterschiedliche sind. D. h., jeder der 200 Schüler kennt im Durchschnitt etwas über ein Sprichwort. Bei dem Großteil der genannten Ausdrücke handelt es sich um ‚echte‘ Sprichwörter, die allgemein bekannt sind. Insgesamt 25 der genannten Sprichwörter sind in mindestens einer der drei (Rang-)Listen bekannter deutscher Sprichwörter (vgl. Anmerkung 1) zu finden und gehören damit zum parömiologischen Minimum der deutschen Sprache. Zweifellos gehören noch weitere der genannten Sprichwörter zum Minimum. In KIMS Studie werden einige weitere Sprichwörter, die nicht in seiner Rangliste der 31 am häufigsten genannten Sprichwörter aufgeführt sind, und auch Antisprichwörter besprochen, die auch in dieser Studie genannt wurden (vgl. KIM 1999, 87–102).

HAIN hat beobachtet, dass „erst der Zehnjährige an[fängt], die Bilder seines Elternhauses selbstständig zu gebrauchen“ (1951, 94). Vergleicht man die Ranglisten der drei Klassenstufen, fällt auf, dass die Sprichwörter der Fünftklässler stark von ihrem autoritären Umfeld (Eltern, Schule) geprägt sind. Die Siebt- und Neuntklässler hingegen nennen mehr Sprichwörter, die mit modernen Medien in Verbindung zu bringen sind. Zum Beispiel: „Wer schön sein will, muss leiden“. Zudem nennen sie mehr Anti-

sprichwörter. Nach HAIN bildet sich in den Altersklassen von 15–20 ein gewisser Jargon heraus, der im bewussten Gegensatz zur Generation der Erwachsenen steht (vgl. ebd.). Heutzutage, jedenfalls in dieser Studie, scheint sich dieser Jargon bereits bei den im Durchschnitt 13,5-jährigen (Siebtklässlern) herauszubilden.

Aus der Rangliste der Gesamtstichprobe sollen einige Sprichwörter etwas genauer betrachtet werden.

Mit 15 Nennungen steht das aus dem englischen (angloamerikanischen) entlehnte Sprichwort *Der frühe Vogel fängt den Wurm* (vgl. MIEDER 2010, 285–296) an der Spitze der Rangliste der Gesamtstichprobe. Mit fünf Nennungen ist es ebenso das am häufigsten genannte Sprichwort in der Rangliste von Kontrollgruppe A. Das ist aus unterschiedlichen Gründen ein interessanter Befund. Das Sprichwort wird in keiner der drei Listen bekannter deutscher Sprichwörter (vgl. Anmerkung 1) genannt. Das Sprichwort *Morgenstund hat Gold im Mund* ist dagegen, so wird es in den unterschiedlichen Forschungsliteraturen immer wieder betont, eins der beliebtesten Sprichwörter der Deutschen. Nach der Studie, die MIEDER zitiert, ist es das bekannteste Sprichwort (vgl. 1992, 15f.). In KIMS Studie liegt es auf Rang zwei. Aufgrund dieser Ergebnisse hält MIEDER es für bewiesen, dass „dieses Sprichwort in der Tat in aller Munde ist, dass es den meisten Leuten egal welchen Alters, Sozialstandes oder Bildungsgrades bekannt ist, und dass es auch am häufigsten benutzt wird“ (MIEDER 1997, V.). Die Sprichwörter *Der frühe Vogel fängt den Wurm* und *Morgenstund hat Gold im Mund* (aus Aufgabe 2e) sind semantisch äquivalent. Bei der Betrachtung von Aufgabe 2e wurde deutlich, dass *Morgenstund hat Gold im Mund* von den in Aufgabe 2 erfragten Sprichwörtern bei den Schülern am wenigsten bekannt ist. Es ist somit ein faszinierender Befund, dass die Schüler das ehemals populärste Sprichwort im Prinzip nicht mehr kennen und stattdessen das deutsche Lehnwort benutzen. Das widerspricht allen früheren Frequenzstudien. MIEDER schreibt, dass das Sprichwort *Morgenstund hat Gold im Mund* nach einer weiteren Studie von 1999/ 2000 rund 17 Mal öfter genannt wurde als *Der frühe Vogel fängt den Wurm* und schlussfolgert daraus: „Anscheinend ist das *Morgenstunde*-Sprichwort noch nicht allzu sehr gefährdet, obwohl das *Vogel*-Sprichwort zweifelsohne im Vormarsch ist“ (MIEDER 2010, 288). Bei den 200 befragten Kindern und Jugendlichen

scheint das neuere Sprichwort der ‚Morgenstund‘ nun sprichwörtlich den Rang abgelaufen zu haben. Beteiligt an dieser Entwicklung ist sicherlich die Tatsache, dass „dieses englische Sprichwort dabei [ist], sich im Deutschen via Fernsehen zu etablieren“ (GÖTZ – z. n. MIEDER 2010, 288f.). Zudem ist mit *Der frühe Vogel kann mich mal* ein durch moderne Medien verbreitetes Antispruchwort im Umlauf, dass der Jugendsprache entspricht.

Abschließend wird auf das Antispruchwort *Wer andern eine Bratwurst brät, hat (selbst) ein Bratwurstbratgerät* eingegangen. Dieses Antispruchwort hat es unter die Top 10 der Rangliste der Gesamtstichprobe geschafft. An dieser Stelle muss auch das ebenfalls genannte Antispruchwort *Wer andern eine Grube gräbt, hat ein Grubengrabgerät* aufgeführt werden. Beide Antispruchwörter gehen auf das Sprichwort *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* zurück. Es kann hier nicht eindeutig geklärt werden, ob die Antispruchwörter ‚nebeneinander‘ entstanden sind. Allerdings ist die Annahme, dass *Wer andern eine Grube gräbt, hat ein Grubengrabgerät* die Zwischenstufe zum *Bratwurst*-Sprichwort ist, zulässig. In jedem Fall spiegeln beide Parodien das Spiel mit der Sprache bzw. den Sprichwörtern wider.

4.4.6. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Ergebnisse zeigen insgesamt, dass Kinder und Jugendliche allgemein bekannte Sprichwörter kennen und zitieren können. Aus Aufgabe fünf wird ersichtlich, dass ebenso Antispruchwörter geläufig sind. Außerdem wurden zwei neu gebildete Sprichwörter genannt. Der Anteil an ‚echten‘ Sprichwörtern überwiegt deutlich.

Die Arbeitshypothesen 1 und 2 können für die Gesamtstichprobe angenommen werden.

In Hinblick auf den Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen sind die Ergebnisse aufgrund der geringen Stichproben und des ungleichen Zahlenverhältnisses von Jungen und Mädchen weniger eindeutig und aussagekräftig. Die Vergleichsergebnisse von Aufgabe 2 lassen den Schluss zu, dass die Mädchen tendenziell eine größere Kenntnis von Sprichwörtern besitzen.

Arbeitshypothese 3 wird dennoch abgelehnt, weil lediglich eine Tendenz zugunsten der Mädchen nachzuweisen ist und kein offensichtlicher Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen besteht.

An dieser Stelle wird auch zum unterschiedlichen Sprichwortgebrauch von Schülern unterschiedlichen Alters Stellung genommen. Die Ergebnisse sind nicht so eindeutig wie erwartet. Im Vergleich mit den Kontrollgruppen zeichnet sich ab, dass die Kenntnis von Sprichwörtern umso größer ist, je älter die befragte Person ist. Für die befragten Fünft-, Siebt- und Neuntklässler lässt sich diese Beobachtung nicht so pauschal übernehmen. Obwohl die Fünftklässler bei einzelnen Aufgaben positiv hervorstechen (zum Beispiel bei Aufgabe 4a), ist ihre Kenntnis von Sprichwörtern insgesamt geringer als die der Siebt- und Neuntklässler. Zwischen den Siebt- und Neuntklässlern kann jedoch nicht überzeugend differenziert werden.

Arbeitshypothese 4 kann damit nur eingeschränkt angenommen werden. Es besteht kein offensichtlicher Unterschied im Sprichwortgebrauch von Schülern der siebten und neunten Klassenstufe. Fasst man die Altersstufe 13–16 jedoch zusammen und berücksichtigt die Ergebnisse der Kontrollgruppen, kann man sagen, dass die Hypothese stimmt. Je älter die Schüler sind, desto größer ist ihre Kenntnis von Sprichwörtern.

Insgesamt gilt, dass alle Ergebnisse durch eine größere Stichprobe kontrolliert werden müssten.

5. Diskussion und Ausblick

Das Vorgehen dieser Arbeit hat sich in zwei Schritte gegliedert. Es wurde zunächst der Sprichwortgebrauch in der Schule betrachtet. Im zweiten Schritt wurde der Sprichwortgebrauch von Kindern und Jugendlichen – Schülern der Hansestadt Rostock – untersucht.

Im Rahmen dieser Studie konnte dieser nur in Ansätzen erfasst werden. Deshalb muss explizit darauf hingewiesen werden, dass die Ergebnisse der hier vorgelegten Studie einen begrenzten Aussagewert haben.

Die Ergebnisse zeigen einerseits, dass die Schüler allgemein bekannte Sprichwörter kennen. Andererseits weisen manche Sprichwörterklärungen (aus Aufgabe 4) und insbesondere die genannten Antisprichwörter darauf hin, dass die Schüler Sprichwörter auch aktiv verwenden. Durch die in Aufgabe 5 genannten Ausdrücke lässt sich das Schüler-Verständnis, was ein Sprichwort ist, ableiten. Es wurden zwar ein paar sprichwörtliche Redensarten

genannt, ein geflügeltes Wort und zwei längere Sprüche, die als falsch gewertet wurden, aber die Vielzahl waren Ausdrücke, die der Form und der Struktur eines Sprichworts entsprechen bzw. ‚echte‘ Sprichwörter sind. Das Verständnis der Schüler, was ein Sprichwort ist, kann im Großen und Ganzen als konventionell bezeichnet werden.

Der Gebrauch von Antisprichwörtern/ Sprichwortparodien ist ein Zeichen dafür, dass die Schüler mit Sprache spielen und zudem eine kreative Leistung.

Insbesondere mit Blick auf neue Antisprichwörter sollte es ein verstärktes Anliegen der Sprichwortforscher sein, den Sprichwortgebrauch von Kindern und Jugendlichen (sowie jungen Erwachsenen) zu erfassen. Diese Altersgruppe ist sicherlich ein reicher Nährboden für den Gebrauch und die Schöpfung von Sprichwortparodien und neuen Sprichwörtern.

Auch in dieser Studie gab es zwei Sprichwortneubildungen. Dabei ist die Volksläufigkeit sicherlich nicht nachzuweisen, aber nach Form und Struktur haben die Ausdrücke das Potenzial ein Sprichwort zu werden.

Die Ergebnisse zeigen und bestätigen insgesamt, dass Sprichwörter dynamisches Sprachgut sind und von Kindern und Jugendlichen gebraucht werden. Wenngleich sich abzeichnet, dass ältere Menschen eine größere Kenntnis von Sprichwörtern besitzen. Allerdings lässt sich über die Sprichwortkenntnis keine Aussage über die Häufigkeit der Verwendung ableiten.

In einer umfangreicheren Studie könnten und sollten mehr Hintergrundaspekte berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aus Aufgabe 5 führen zu der Annahme, dass ältere Schüler eher Sprichwörter aus modernen Medien kennen als jüngere. Interessant wäre die Frage, woher die Schüler die genannten Sprichwörter tatsächlich kennen. Aufschlussreich wäre auch die Befragung der Eltern. Spiegeln die genannten Sprichwörter die Stimme der Eltern wider oder sind manche Sprichwörter, die Kinder und Jugendliche verwenden, bei ihren Eltern nicht bekannt? Ein besonderer Gesichtspunkt ist dabei auch die Betrachtung der genannten Sprichwörter von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Werden Sprichwörter aus der Fremdsprache von den Schülern ins Deutsche übertragen? Benutzen diese Schüler tendenziell Sprichwörter, die aus ihrer Sprache entlehnt sind oder deutsche?

Um Aussagen über den Gebrauchskontext zu erhalten, könnte man den Schülern freiere Aufgaben stellen. Zum Beispiel könnte man sie eine Geschichte zu einem Sprichwort schreiben lassen. Diese würde Aufschluss darüber geben, wie die Schüler das Sprichwort verstehen und in welchen Situationen und mit welcher Funktion sie sich seinen Gebrauch vorstellen. Allein diese Aufgabe würde in einer fünften Klasse tendenziell eine ganze Schulstunde einnehmen. Vor dem Hintergrund der Zeit sind sicherlich nicht nur einzelne Befragungen, sondern längerfristige Projekte wie das von MIEDER/ HOLMES interessant. Es fällt auf, dass hoch angesehene Sprichwortforscher wie WANDER, SEILER und MIEDER ein großes Interesse daran haben, Sprichwörter nicht nur zu erforschen, sondern auch zu lehren. Bei der didaktischen Reflexion wurde der Wert des Sprichworts für die Schule deutlich. Ein längerfristiges Projekt, das Sprichwörter und Schule verbindet, wäre für beide Seiten ein Gewinn.

Anmerkungen

¹Die Auswahl der in dieser Studie erfragten Sprichwörter beruht auf den Ergebnissen dreier Studien. Die erste von KLAUS HATTEMER/ ERWIN K. SCHEUCH namens *Sprichwörter - Einstellung und Verwendung* (1983) zitiert MIEDER. Es wurden 400 Personen gefragt, welches Sprichwort sie selbst häufiger verwenden, wenn sie mit anderen Leuten sprechen; vgl. MIEDER 1992, 15–17. Auf eine weitere Studie von RUPPRECHT S. BAUR/ CHRISTOPH CHLOSTA (1996), die zu ähnlichen Ergebnissen führte, verweist BURGER; vgl. BURGER 2010, 120–122. Dazu kommen die Ergebnisse einer dritten und neueren Studie, bei der 1322 Personen um die Notierung spontan einfallender Sprichwörter gebeten wurden; KIM 1999, 87–102.

²Um den Unterschied im Sprichwortgebrauch als offensichtlich bezeichnen zu können, muss eine Differenz von ≥ 12 Prozent zwischen den Ergebnissen von Jungen und Mädchen vorliegen. Dieser Wert wurde willkürlich gewählt und so hoch angesetzt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass der Unterschied auf Zufall basiert, ausgeschlossen ist. Ein Unterschied im Sprichwortgebrauch zwischen Jungen und Mädchen wird lediglich bei der richtigen Antwort untersucht.

³Kontrollgruppe A besteht aus 22 Personen. Das durchschnittliche Alter beträgt 23,6 Jahre. Kontrollgruppe B besteht aus elf Personen. Das durchschnittliche Alter beträgt 56,3 Jahre.

⁴Der Gedanke an Pinocchio erscheint relativ weit hergeholt zu sein, ist aber leicht zu erklären. RÖHRICH erklärt in seinem Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten: „So sagen auch die Eltern zu ihren Kindern: ‚Ich sehe dir an der Nase an, daß du lügst‘; RÖHRICH 1994, Bd.3, 1082. Durch Pinocchio wird diese Aussage bildlich. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Kinder dadurch Lüge und ‚Verlängerung eines Körperteils‘ miteinander verbinden. *Lügen haben lange Beine* wäre damit als Mischung des Sprichworts und des Gedankens an Pinocchio zu erklären.

Literatur

- BURGER, HARALD: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4. neu bearbeitete Aufl. Berlin 2010. (= Grundlagen der Germanistik 36).
- COLE, CAROLINE: „Aller Anfang ist schwer“: J. Anton Andrés *Sprichwörter für vier Singstimmen mit Klavierbegleitung*. In: *Sprichwörter sind Goldes wert. Parömiologische Studien zu Kultur, Literatur und Medien*. Hg. v. Wolfgang Mieder. Vermont 2007. S. 1–24.
- GRZYBEK, PETER u. a. (Hg.): Die Grammatik der sprichwörtlichen Weisheit von G. L. Permjakov. Mit einer Analyse allgemein bekannter deutscher Sprichwörter. Baltmannsweiler 2000. (= Phraseologie und Parömiologie Bd. 4).
- GUTMANN, FLORIAN: „Because You’re Mine, I walk the Line“: Sprichwörtliches in ausgewählten Liedern von Johnny Cash. In: *Sprichwörter sind Goldes wert. Parömiologische Studien zu Kultur, Literatur und Medien*. Hg. v. Wolfgang Mieder. Vermont 2007. S. 177–194.
- HAIN, MATHILDE: Das Sprichwort. In: *Sprichwort, Rätsel und Fabel im Deutschunterricht. Geschichte, Theorie und Didaktik „einfacher Formen“*. Hg. von Joachim S. Hohmann. Frankfurt am Main 1999 (= Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts Bd. 38). S. 25–39.
- HAIN, MATHILDE: *Sprichwort und Volkssprache. Eine volkskundlich-soziologische Dorfuntersuchung*. Gießen 1951.
- HAMPEL, GÜNTHER: Das Sprichwort im Deutschunterricht. In: *Sprichwort, Rätsel und Fabel im Deutschunterricht. Geschichte, Theorie und Didaktik „einfacher Formen“*. Hg. von Joachim S. Hohmann. Frankfurt am Main 1999 (= Beiträge zur Geschichte des Deutschunterrichts Bd. 38). S. 86–123.
- HOHENDORF, GERD (Hg.): Karl Friedrich Wilhel Wander. Der Kampf um die Schule. *Bildungspolitische und pädagogische Schriften*. Bd. 1. Berlin 1979.
- KIM, KUN HWAN: Deutsche Sprichwörter im Spiegel der Gesellschaft. Analyse der von Deutschen am häufigsten genannten Sprichwörter. In: *Zeitschrift für deutsche Philologie*. Bd. 118. (1999) H. 1. S. 87–102.
- LÜGER, HEINZ-HELMUT: *Satzwertige Phraseologismen. Eine pragmalinguistische Untersuchung*. Wien 1999.
- MIEDER, WOLFGANG: „Andere Zeiten, andere Lehren“. *Sprichwörter zwischen Tradition und Innovation*. Baltmannsweiler 2006. (= Phraseologie und Parömiologie Bd. 18).
- MIEDER, WOLFGANG: "Der frühe Vogel und die goldene Morgenstunde": Zu einer deutschen Sprichwortentlehnung aus dem Angloamerikanischen." In: W. Mieder. "Spruchschloesser (ab)bauen": *Sprichwörter, Antisprichwörter und Lehn-sprichwörter in Literatur und Medien*. Wien 2010. S. 285–296.
- MIEDER, WOLFGANG: *Deutsche Redensarten, Sprichwörter und Zitate. Studien zu ihrer Herkunft, Überlieferung und Verwendung*. Wien 1995.
- MIEDER, WOLFGANG: "Morgenstunde hat Gold im Munde". *Studien und Belege zum populaersten deutschsprachigen Sprichwort*. Wien 1997.
- MIEDER, WOLFGANG: *Sprichwort – Wahrwort!?* Studien zur Geschichte, Bedeutung und Funktion deutscher Sprichwörter. Frankfurt am Main 1992.
- MIEDER, WOLFGANG; HOLMES, DEBORAH: „Children and Proverbs speak the Truth“. *Teaching Proverbial Wisdom to Fourth Graders*. Vermont 2000.

- MIEDER, WOLFGANG (Hg.): K. F. W. Wander. Das Sprichwort, betrachtet nach Form u. Wesen, für Schule u. Leben, als Einleitung zu einem großen volkstümlichen Sprichwörterschatz. Nachdruck der Ausgabe 1836. Eingeleitet von Wolfgang Mieder. Bern 1983. (= Sprichwörterforschung Bd. 1).
- RÖHRICH, LUTZ: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Unveränderte Taschenbuchausgabe [des „Großen Lexikons der sprichwörtlichen Redensarten“ (1991/92)]. 5 Bde. Freiburg i. Br. 1994.
- RÖHRICH, LUTZ; MIEDER, WOLFGANG: Sprichwort. Stuttgart 1977.
- SEILER, FRIEDRICH: Deutsche Sprichwörterkunde. München 1922. (= Handbuch des deutschen Unterrichts an höheren Schulen Bd. 4, Teil 3).
- WANDER, KARL FRIEDRICH WILHELM: Der Kampf um die Schule. Bildungspolitische und pädagogische Schriften. Ausgewählt, eingeleitet und erläutert von Gerd Hohendorf. Bd. 2. Berlin 1979.
- WITTMER, CHRISTINE: „Was du nicht willst...“ o(de)r „Do Unto Others...“: Die goldene Regel im deutschen und englischen Sprachgebrauch. In: Sprichwörter sind Goldes wert. Parömiologische Studien zu Kultur, Literatur und Medien. Hg. v. Wolfgang Mieder. Vermont 2007. S. 63–82.
- WULFF, MICHAL: Das Sprichwort im Kontext der Erziehungstradition. Dargestellt am Beispiel deutsch-jüdischer Sprichwörter. Frankfurt am Main 1990. (= Europäische Hochschulschriften. Reihe 11, Pädagogik Bd. 440).

Bildquellen

- Abbildung 1 (zur Darstellung des Sprichworts *Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn*) ist der folgenden Quelle entnommen: <http://www.imgteufel.de/uploads/blindeshuhnhead54edegif.gif> (18.11.2010)
- Abbildung 2 (für das Sprichwort *Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten*) ist folgender Quelle entnommen: RÖHRICH, LUTZ: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Unveränderte Taschenbuchausgabe [des „Großen Lexikons der sprichwörtlichen Redensarten“ (1991/92)]. Bd. 1. Freiburg i. Br. 1994. S. 132f.

Anne-Marthe Scheelke
 Aschhooptwiete 24e
 25421 Pinneberg
 Germany
 Email: m_scheelke@yahoo.de